

# Werke

*Works*

# und

*and*

# Tage

*Days*

Die Schmuckkollektion des Danish State Art Fund in den Antikensammlungen





Die Schmuckkollektion  
des Danish State Art Fund  
in den Antikensammlungen

# Werke und Tage

*Works and Days*

Ausstellung und Katalog  
Mette Saabye und Florian Knauß



---

Die Schmuckkollektion  
des Danish State Art Fund  
in den Antikensammlungen

# Werke und Tage

*Works and Days*

---

Ausstellung und Katalog  
Mette Saabye und Florian Knauß

# Dank

Astrid Fendt	Anni Nørskov Mørch
Jörg Gebauer	Ulla Rønberg
Christian Gliwitzky	Kristina Rösler
Aida Gagu	Gabi Rudnicki
Lina Gandlose Hansen	Mette Saabye
Helen Clara Hemsley	Hagen Schaaff
Aaltje Hidding	Lone Stein
Signe Marie Jacobsen	Natalya Sholts
Sandra Kaiser	Andrea Tepper
Eleni-Ioanna Karagianni	Brigitte Wormer
Søren Krogh	Jannis Zyganitidis
Wolfgang Lösche	MindGap
Iuri Mastromatteo	MPZ

## Inhalt

Vorwort	6
Zum Geleit	10
Im Dialog über Zeit und Raum hinweg	14
Aufeinandertreffen der Kulturen – Ein Gespräch der Kuratoren	18
Katalog	35
<i>Vergangenheit &amp; Gegenwart</i>	36
<i>Symmetrie &amp; Rhythmus</i>	40
<i>Götter &amp; Mythos</i>	46
<i>Versammlungen &amp; Sitten</i>	52
<i>Liebe &amp; Krieg</i>	54
<i>Frauen &amp; Alltagsleben</i>	60
<i>Körper &amp; Bewegung</i>	68
<i>Dionysos &amp; Ekstase</i>	72
<i>Macht &amp; Frauen</i>	76
<i>Form &amp; Funktion</i>	80
<i>Tradition &amp; Innovation</i>	86
<i>Wertvolle &amp; alternative Materialien</i>	92
<i>Schätze &amp; Status</i>	100
Impressum	104

## Content

<i>Foreword</i>
<i>Introduction</i>
<i>In dialogue across time and space</i>
<i>Meeting of Civilizations – A Conversation between the Curators</i>
<i>Catalogue</i>
Past & Present
Symmetry & Rhythm
Gods & Myth
Gatherings & Customs
Love & War
Women & Everyday Life
Body & Motion
Dionysos & Ecstasy
Power & Women
Form & Function
Tradition & Innovation
Valuable & Alternative Materials
Riches & Status
<i>Imprint</i>

## Vorwort

Sich selbst zu schmücken, ist eine menschliche Eigenschaft, die allen Menschen, ungeachtet aus welcher Zeit und Kultur, gemein ist. Die Ausstellung ‚Werke und Tage‘ in den Staatlichen Antikensammlungen verknüpft die Vergangenheit mit der Gegenwart und zeigt, wie uns diese universelle menschliche Praxis - sich selbst zu schmücken - über alle Epochen hinweg kennzeichnet. Von der Antike bis heute wird Schmuck als Kunst betrachtet, die etwas über die Person, die ihn trägt, aussagt. Schmuck kann Eleganz, Wohlstand und Macht, aber auch Zugehörigkeit, Religion und Beziehungen vermitteln. Er kann aber auch eine Liebe zur Kunst und Kreativität, ein Bestreben, eine makellose Arbeit zu schaffen, zum Ausdruck bringen. Er kann uns etwas über die Zeit erzählen, in der er hergestellt wurde.

Genauso wie diese Ausstellung auf Werke aus der Antike zurückblickt, ist es aus dänischer Sicht interessant, auf unsere eigenen Vorfahren, die Wikinger, zurückzublicken. Heute denkt man, dass die Wikinger beinahe zu sehr dem Schmuck zugetan waren, da Schmuck von jedem großzügig verwendet wurde: von Männern und Frauen, egal ob oben oder unten in der Gesellschaft angesiedelt. Viele Schmuckstücke hatten in Form von Gürteln, Schnallen und Kämmen einen praktischen Zweck. Aber selbst in diesen Fällen zeugt die Kunstfertigkeit davon, wie viel Wert auf Geschick und technische Fertigkeit

## Foreword

*Adorning oneself is a human quality we have in common across time and cultures. The exhibition ‘Werke und Tage / Works and Days’ at the Staatliche Antikensammlungen links together past and present, attesting to how this universal human practice – adorning oneself – has characterized us through every era. From antiquity until today, jewellery has been considered art that relates something about its wearer. Jewellery can communicate elegance, wealth, and power but also affiliation, religion, and relationship. It can communicate a love of art and creativity, an endeavour to create the flawless work. It can tell us about the time in which it was made.*

*Just as this exhibition looks back in time at works from antiquity, it is interesting from a Danish perspective to look back on our own ancestors: the Vikings. Today, the Vikings are thought to have been almost too fond of finery, since jewellery was used lavishly by everyone: Men and women, high and low in society. Much of the jewellery had a practical purpose in the form of belts, clasps, and combs. But even in these instances, the craftsmanship testifies to the appreciation placed on skill and technical ability. However, jewellery was also an important marker for other tales: of Norse gods, of the status of the owner, of expeditions to distant realms that provided inspiration. The jewellery infused Viking society with something that went beyond daily chores on land and sea. The jewellery had a value that could not be measured simply in noble metals.*



gelegt wurde. Allerdings erzählte der Schmuck auch andere wichtige Dinge, wie beispielsweise von den Altnordischen Göttern, vom Status des Besitzers und von Expeditionen in ferne Reiche, die als Inspiration dienten. Der Schmuck durchdrang die Gesellschaft der Wikinger mit etwas, das über die tägliche Arbeit an Land und auf See hinausging. Der Schmuck hatte einen Wert, der nicht einfach in Edelmetall gemessen werden konnte.

In ähnlicher Weise weist die Schmucksammlung der Danish Arts Foundation über sich selbst hinaus, da sie nicht eine bloße Sammlung von Schmuckstücken ist. Die Schmucksammlung transportiert die Botschaft der Demokratisierung der Kunst. Denn die Sammlung ist für alle Staatsbürger Dänemarks zugänglich. Jeder dänische Staatsbürger kann sich aus der Sammlung ein Schmuckstück ausleihen, wenn er bei einem offiziellen Anlass eine aktive Rolle einnimmt. Wer dann das Schmuckstück trägt, schmückt sich nicht nur selbst mit einem Werk eines der besten Goldschmiede Dänemarks, sondern kommuniziert die Botschaft, die sich hinter einem der edlen Ziele der Danish Arts Foundation verbirgt, nämlich dem Ziel, Kunst zu jedem zu bringen. Und in diesem Fall sogar über die Grenzen Dänemarks hinaus.



Die Schmucksammlung der Danish Arts Foundation, die nun in den Staatlichen Antikensammlungen gezeigt wird, ist ein ausgezeichneter Ausdruck des Dialogs, den Kunst anstoßen kann. Die Ausstellung - in ihrem Dialog mit antikem Schmuck - bricht zeitliche und geografische Grenzen auf und hilft gleichzeitig dabei, neue und starke Verbindungen zu schaffen. Und genau das ist der Fokus des Dänisch-Deutschen Kulturellen Freundschaftsjahres 2020, in dem die Ausstellung angesiedelt ist. Das Freundschaftsjahr ist ein Symbol für die starken kulturellen Bande, die Dänemark und Deutschland verbinden. Historisch gesehen, gab es zwischen unseren beiden Ländern schon immer einen regen Austausch, der unsere Kulturen nicht nur in der Grenzregion, sondern auch in unserer nationalen DNA geprägt hat. Ideen, Kunst und Kreativität gedeihen am besten im offenen Austausch und im Dialog, und genau dabei entsteht die Inspiration für neue Projekte.

Deshalb ist es sehr passend, dass diese Ausstellung auf der Basis eines kuratorischen Dialogs zwischen dem Leiter der Antikensammlungen, Florian Knauß, und unserer dänischen Kuratorin und Schmuckkünstlerin, Mette Saabye, entstanden ist. Die Ausstellung kommuniziert auf sehr elegante Art und Weise unser Ziel für das Dänisch-Deutsche Freundschaftsjahr 2020, nämlich die Bürger zu einer unglaublichen

*Similarly, the Jewellery Collection of the Danish Arts Foundation points beyond itself since it is not merely a collection of pieces. The Jewellery Collection carries a message on the democratization of art. The collection is accessible to all the citizens of Denmark. Any Danish citizen may borrow a piece of jewellery from the collection if they have an active role in an official event. If they wear the jewellery, therefore, they do not only adorn themselves with a work by one of Denmark's best jewellers, they communicate the message behind one of the Danish Arts Foundation's finest goals: to convey art to everyone. And in this case, even beyond Denmark's borders.*

*The Jewellery Collection of the Danish Arts Foundation now on display at the Staatliche Antikensammlungen is an exquisite expression of the dialogue art can help create. The exhibition in its dialogue with ancient jewellery breaks down boundaries of time and geography – and, at the same time, the exhibition helps to create new, powerful relations. This is precisely the focal point for the Danish-German Cultural Friendship Year 2020 in which the exhibition is anchored. The friendship year is a symbol of the strong cultural bonds that tie Denmark and Germany together. Historically, our two countries have always engaged in an abundant exchange that has helped stamp our cultures not only in the border region but also in our national DNA. Ideas, art, and creativity thrive in an open exchange and*

Begegnung mit Kunst und Kultur einzuladen und gleichzeitig Sprungbretter zu schaffen für neue und effektive Formen der Zusammenarbeit über unsere gemeinsame dänisch-deutsche Grenze hinweg. Als Dänemarks Kultusministerin ist es für mich eine große Freude, mithelfen zu können, den Weg für den beständigen Austausch von Ideen, Kunst und Kultur zwischen unseren beiden Ländern zu ebnen, und durch Ausstellungen wie diese ein Verständnis dafür zu schaffen, von wo wir kommen - und wer wir sind. Denn mit dieser Perspektive wächst unsere Gesellschaft weiter und schafft neue Ideen, neue Kunst. Unsere Kunst.

Joy Mogensen  
Dänische Kultusministerin

*grow best in a dialogue, and it is there the inspiration for new projects emerges.*

*Therefore, it is very appropriate that this exhibition was created on the basis of a curatorial dialogue between the director of the Antikensammlungen, Florian Knauß, and our Danish curator and jeweller Mette Saabye. In the most elegant way, the exhibition communicates our ambition for the Danish-German Friendship Year 2020: To invite citizens to an incredible encounter with art and culture and, at the same time, to lay stepping stones for new, robust collaborations across our common Danish-German border. As Denmark's Minister for Culture, it is a great pleasure for me to help pave the way for the continued exchange of ideas, art, and culture between our two lands and, through exhibitions such as this, to create an understanding of where we come from – and who we are. It is from this standpoint our society continues to grow and create new ideas, new art. Our art.*

*The Danish Minister for Culture  
Joy Mogensen*

## Zum Geleit

Der Dichter Hesiod aus Bötien hat gegen 700 vor Christus unter dem Titel „Werke und Tage“ ein Lehrgedicht verfasst, in dem er den Streit mit seinem Bruder Perses in den allumfassenden Kontext der Ordnung der Welt stellt und die Geschichte der Menschheit behandelt. Wie für jeden Griechen war auch für Hesiod der Mythos realer und wesentlicher Bestandteil menschlichen Daseins. Anders als Homer, der in seinen wohl etwas früher entstandenen Epen *Ilias* und *Odyssee* die Lebenswelt des griechischen Adels beschreibt, bildet bei Hesiod der harte Alltag der einfachen Leute, der Kleinbauern den Gegenstand seiner Dichtung. Gerade deshalb hat sein Werk sowohl für die Literatur als auch für die Geschichtswissenschaft bis heute seine hohe Bedeutung bewahrt.

Die Ausstellung „Werke und Tage“ in den Staatlichen Antikensammlungen nimmt den Titel auf und kontrastiert zeitgenössischen dänischen Schmuck und antike Meisterwerke aus den Münchner Sammlungsbeständen. So verschieden diese auf den ersten Blick sind, gibt es doch eine Vielzahl von Verbindungslinien. Die dänischen Schmuckkünstler von heute wie die griechischen Vasenmaler, Tonbildner, Toreuten, Gold- und Silberschmiede der Antike setzen sich inhaltlich mit allen Facetten menschlichen Lebens auseinander. Die Themen, die sie aufgreifen, und die Formgedanken, die sie leiten, weisen große Übereinstimmungen auf. Ein Blick in

## Introduction

*In around 700 BC, the poet Hesiod from Boeotia wrote a didactic poem entitled "Works and Days", in which he places the dispute with his brother Perses in the overall context of the world order and discusses the history of mankind. Just as for all Greeks, myth was also for Hesiod a real and intrinsic component of human existence. Unlike Homer, who, in his probably somewhat earlier epics, the Iliad and the Odyssey, describes the lifeworld of the Greek aristocracy, Hesiod deals in his poetry with the hard, everyday life of simple folk, the peasants. It is precisely for this reason that up until this day his work has retained its high relevance both in literature and the study of history.*

*The exhibition "Works and Days" in the Staatliche Antikensammlungen adopts the same title and contrasts contemporary Danish jewellery with ancient works of art from the Munich collections. Although at first glance these seem so different, there are many common ties. Just like the ancient Greek vase painters, clay sculptors, metalworkers, goldsmiths and silversmiths, the Danish jewellery artists of today deal with all facets of human life in terms of content. The topics that they take up and the form-ideas that guide them demonstrate great similarities. A glimpse into the studio and at the tools of a contemporary goldsmith reveal that the activity of many craftspersons has hardly changed over the millennia. If nowadays humans generally adorn themselves and their*

die Werkstatt und auf das Werkzeug eines zeitgenössischen Goldschmiedes lässt erkennen, dass sich die Tätigkeit mancher Handwerker über Jahrtausende hinweg nur wenig verändert hat. Wenn Menschen sich und ihre Umgebung heute oft ganz anders schmücken als im alten Griechenland, dann vor allem deshalb, weil sich die Leitbilder, an denen wir uns orientieren, in der jüngeren Vergangenheit grundlegend gewandelt haben. Die Schmucksammlung der Danish Arts Foundation (Statens Kunstfond) verkörpert diesen Wandel in ganz besonderer Weise, wie bereits im Vorwort deutlich gemacht wurde. Die Gegenüberstellung mit griechischem Kunsthandwerk zeigt uns aber auch, dass die Antike in vieler Hinsicht bis heute Vorbild sein kann: Das gilt sowohl für das zeitlose Design und den qualitativen Anspruch der antiken Handwerker, der ungleich höher war als bei heutigen Industrieprodukten, als auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit. Die antiken Arbeiten wurden nachweislich oft über sehr lange Zeiträume benutzt und häufig repariert.

Die Ausstellung „Werke und Tage“ bildet in München den Auftakt zum deutsch-dänischen kulturellen Freundschaftsjahr, das wir 2020 anlässlich der friedlichen Grenzziehung zwischen beiden Ländern vor 100 Jahren feiern. Die Ausstellungsvorbereitung verlief ausgesprochen freundschaftlich. Wir hoffen, dass die Besucher das Zusammentreffen

*environment quite differently than in ancient Greece, this is mainly because the general principles by which we are guided have fundamentally changed in the more recent past. The jewellery collection of the Danish Arts Foundation (Statens Kunstfond) represents this development in particular, as was already pointed out in the foreword. But the juxtaposition with Greek craftsmanship also shows us that the ancient world can in many respects still be exemplary today: this applies both to the timeless design and the quality standard of the ancient craftsmen, which was far higher than in the industrial products of today, but also with respect to sustainability. We know that the ancient artefacts were often used for a very long time and were frequently repaired.*

*In Munich, the exhibition "Works and Days" represents the start of the deutsch-dänisches kulturelles Freundschaftsjahr which we are celebrating in 2020 to mark the peaceful demarcation between the two countries 100 years ago. The preparations for the exhibition were extremely amicable. We hope that visitors will find the encounter between the two different cultures just as stimulating and enjoyable as the curators did in their joint collaboration.*

*The Danish Ministry of Culture and the Danish Ministry of Foreign Affairs made a significant contribution in enabling the printing of this catalogue. In her foreword, the Minister of Cultural Affairs from our neighbouring country, Joy Mogensen,*

unterschiedlicher Kulturen als ebenso anregend und unterhaltsam empfinden wie die Kuratoren bei ihrer Zusammenarbeit.

Das Dänische Ministerium für Kultur und das Dänische Außenministerium leisteten einen wesentlichen Beitrag, um den Druck dieses Katalogs zu ermöglichen. Die Kultusministerin unseres Nachbarlandes, Joy Mogensen, hat in ihrem Vorwort die ganz spezielle Bedeutung der hier präsentierten Schmucksammlung für Dänemark aufgezeigt und die Ziele erläutert, die die Danish Arts Foundation damit verfolgt. Dem Konzept der Zugänglichkeit für jedermann haben wir Rechnung getragen, indem Mitarbeiterinnen unseres Museums ausgewählte Schmuckstücke tragen und so für die Sammlung werben. Von der Danish Arts Foundation ging die Initiative zu dieser Ausstellung aus, und sie hat die meisten Leihgaben großzügig zur Verfügung gestellt. Ulla Rønberg und Søren Krogh von der dänischen Schlösser- und Kulturbehörde bahnten uns tatkräftig und mit großem Enthusiasmus den Weg. Bei der Bereitstellung der Leihobjekte und von Photographien war die Kooperation mit dem Museum auf Koldinghus, wo die Sammlung verwahrt wird, eine große Hilfe. In München unterstützte uns ferner das Königlich Dänische Generalkonsulat. Für den Ausstellungsaufbau, die Katalogredaktion und die Pressearbeit zeichneten die Mitarbeiter der Staatlichen Antikensammlun-

*has highlighted the special significance for Denmark of the jewellery collection presented here and outlined the goals of the Danish Arts Foundation. We have accommodated the concept of accessibility for all by permitting employees of the museum to wear selected items of jewellery, thus promoting the collection. The idea for this exhibition came from the Danish Arts Foundation, which has generously provided most of items on loan. Ulla Rønberg and Søren Krogh from the Danish Agency for Culture and Palaces assiduously paved the way for us with great enthusiasm. The cooperation with the Museum at Koldinghus, where the collection is kept, was a great help in providing the items on loan and photographs. The Royal Danish Consulate General in Munich provided further support. The staff of the Staatliche Antikensammlungen were responsible for setting up the exhibition, editing the catalogue and for press relations. Marc Brandner and his team designed the catalogue. I would like to wholeheartedly thank all of those mentioned here, together with all of the persons specifically named at the beginning of this book. But if "Works and Days" can now be shown in the Staatliche Antikensammlungen, the credit goes first and foremost to Mette Saabye. She consistently stimulated our work with new ideas; so first and foremost, my thanks go to her for the wonderful collaboration.*

*Florian S. Knauß*

gen verantwortlich. Marc Brandner und sein Team gestalteten den Katalog. Allen hier Erwähnten sowie den am Anfang dieses Buches namentlich Aufgeführten möchte ich von ganzem Herzen danken. Doch wenn „Werke und Tage“ jetzt in den Staatlichen Antikensammlungen gezeigt werden kann, dann ist das in erster Linie das Verdienst von Mette Saabye. Sie hat unsere Arbeit immer wieder mit neuen Ideen stimuliert, und daher gilt ihr zuallererst mein Dank für eine wunderbare Zusammenarbeit.

Florian S. Knauß  
Direktor der Staatlichen Antikensammlungen  
und Glyptothek

Kat. Nr. 95



## Im Dialog über Zeit und Raum hinweg

Die Danish Arts Foundation wurde 1964 gegründet, unter anderem mit dem Ziel, dänische Künstler zu unterstützen und sicherzustellen, dass alle Bürger des Landes Zugang zu qualitativ hochwertigen künstlerischen Erfahrungen haben. Seit 1974 kauft die Danish Arts Foundation kontinuierlich Werke aus unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen, und durch das Verleihen dieser Werke werden diese in öffentlichen Räumen zugänglich gemacht.

2007 hatte die Stiftung eine Idee, was die tragbaren Kunstobjekte der Sammlung angeht, und richtete ein Verleihprogramm ein, das eben auf der Idee basiert, dass Schmuck geschaffen wird, um am Körper getragen zu werden. Dänische Staatsbürger, die bei einem offiziellen Anlass eine aktive Rolle einnehmen, können sich aus der im Koldinghus Museum dauerhaft gezeigten Ausstellung ein Schmuckstück ausleihen. Die ‚Entleiher der Schmuckstücke‘ werden zu Botschaftern der Schmuckkunst und ermöglichen so die Zugänglichkeit und die Verbreitung, indem sie den Schmuck tatsächlich tragen und auf diese Weise in den Dialog mit einem größeren Teil der Bevölkerung treten.

Die Schmucksammlung fungiert auch als ständig wachsende Studiensammlung, die derzeit rund 340 Stücke umfasst. Zusammen bieten sie einen Einblick in die Entwicklung der zeitgenössischen dänischen Schmuckkunst, die auf einer starken Handwerkstradition und strengen Qualitätsanforderungen beruht. Neben dem Verständnis dafür, wie sich dieser

## *In dialogue across time and space*

*The Danish Arts Foundation was founded in 1964, with the purpose of, among other things, supporting Danish artists and ensuring that citizens from all over the country have access to high quality artistic experiences.*

*Since 1974, The Danish Arts Foundation has purchased works from various artistic disciplines on an ongoing basis, and by being lent out, these works become accessible in public spaces. In 2007, the foundation happened upon an idea concerning the wearable art in the collection and established a Lending scheme, based on the very concept that jewellery is created to be worn on the body. Danish citizens who play an active role at an official public event may borrow jewellery from the collection, which is now on permanent display at Koldinghus Museum. The ‘jewellery borrowers’ become ambassadors of jewellery art and allow for accessibility and dissemination, by actually wearing the jewellery and by creating a dialogue with a greater section of the population.*

*The jewellery collection also acts as a steadily growing study collection that now comprises around 340 pieces. Together, they provide insight into the development of contemporary Danish jewellery art, which is based on a strong tradition of craftsmanship and strict quality requirements. In addition to gaining an understanding of how this field has progressed, we also gain insight into daily life in Denmark, the core values of society and the development of society over the last 50 years.*



Bereich weiterentwickelt hat, gewinnen wir außerdem einen Einblick in das Alltagsleben in Dänemark, die zentralen Werte der Gesellschaft und die Entwicklung der Gesellschaft in den letzten 50 Jahren.

Betrachtet man den Schmuck der Kollektion ab den 70er Jahren, kann man sehen, wie die Schmuckkünstler angefangen haben, die klassischen Vorstellungen von Materialien und Designsprache sowie die Auffassung, dass Schmuckstücke nur dekorative Gegenstände sind, die einen ökonomischen Wert und sozialen Status darstellen oder als sichtbare Symbole menschlicher Interaktionen und Beziehungen bestehen, in Frage zu stellen.

Die künstlerische Dimension und Stimmung sowie die Beziehung zwischen dem Schmuckstück und dem Körper wurde in diesem Zeitraum für die Herstellung von dänischem Schmuck unerlässlich. Der Schmuck spielt mit unserer kulturellen Identität, macht ironische Bemerkungen über sie und stößt sich an ihr, er erfreut unseren Sinn für Humor sowie unsere Liebe für einfache Formen und Funktionalität. Einige Schmuckkünstler begannen mit einem narrativeren Ansatz zu arbeiten. Der Schmuck wurde zu einer tragbaren Kunst und einer Art Körper-Graffiti, mit einer Botschaft an die Gesellschaft hinsichtlich der persönlichen Einstellungen und der sozialen/kulturellen Zugehörigkeit.

*When you look at the jewellery in the collection from the 1970s and onwards, you can see how jewellery artists began to challenge the classic notions of materials, design language and the perception that jewellery is only about decorative objects that represent economic value and social status or exist as visible symbols of human interactions and relations. The artistic dimension, humour and the relationship between jewellery and the body, became vital in the production of Danish jewellery art in that period. The jewellery plays with, makes ironic remarks about, and prods at our cultural identity, charms our sense of humour and our love of simple shapes and functionality. Some jewellery artists start working towards a more narrative approach. The jewellery becomes wearable art and a kind of body graffiti, with a message for society about personal beliefs and social/cultural affiliation. Other jewellery artists represented in the collection are more interested in an experimental investigation of the relationship between, and the interaction with the body, movement and the jewellery's shape, weight and placement, which stimulate bodily and sensory realisations, and allow for reflections about how we are always present and acknowledge the world through our bodies. The jewellery makes us more aware of the movement of the body because we can actually feel it on us, and by so doing we shape jewellery just as much as it shapes us. The jewellery also helps us to sense everyday subliminal actions.*

Andere in der Sammlung vertretene Schmuckkünstler sind eher an einer experimentellen Erforschung der Interaktion mit dem Körper interessiert, d.h. der Beziehung zwischen Bewegung und der Form, dem Gewicht und der Platzierung des Schmucks, welche körperliche und sinnliche Erfahrungen stimuliert und Überlegungen darüber zulässt, wie präsent wir stets sind und wie wir die Welt durch unsere Körper bestätigen. Der Schmuck macht uns die Bewegung unseres Körpers bewusster, da wir ihn tatsächlich auf uns fühlen, und dadurch gestalten wir den Schmuck genauso wie er uns gestaltet. Der Schmuck hilft uns auch, alltägliche, unbewusste Aktionen zu spüren. Wir erleben sie wie in Zeitlupe, im vollen Bewusstsein unseres Platzes in der Welt. Er macht uns präsenter im Jetzt, im Alltag, in der Welt.

Die Objekte in den Antikensammlungen spiegeln – genauso wie der Schmuck – die Welt, eine Kultur, einen anderen Ort, aber auch eine andere Zeit wider. Sie öffnen uns ein Fenster, durch das wir kleine Einblicke bekommen in das, was den Menschen vor 2.000 bis 3.000 Jahren wichtig war, was sie glaubten und was sie fühlten. Leben, Tod, Liebe und alltägliche Ereignisse. Ein spielendes Kind, das sich von einem geliebten Menschen trennt, der viel zu früh starb. Liebe und Feste, Krieg und Leid – wir haben es selbst hautnah erlebt und erkennen es bei den auf den antiken Gefäßen porträtierten Menschen wieder. Wir sind dort und können alles um

*We experience them as if in slow motion, fully conscious of our place in the world. They make us more present in the now, in the everyday, in the world.*

*The objects in the Antikensammlungen, just like the jewellery, reflect the world, a culture, another place, but also another time. They offer us a window through which we get little glimpses of what was important to those people 2–3000 years ago – what they believed in, what they felt. Life, death, love and everyday occurrences. A child playing, parting with a loved one who died far too young. Love and celebrations, war and sorrow – we have experienced it first hand, and recognise it in the people portrayed on the antique vessels. We are there and can sense everything around us, even though it was 2–3000 years ago. Daily life, then and now.*

*The exhibition “Works & Days” brings together works from two collections: two worlds meet.*

uns herum spüren, auch wenn es bereits 2.000 bis 3.000 Jahre her ist. Alltag, damals und heute.

Die Ausstellung ‚Werke und Tage‘ bringt Werke aus zwei Sammlungen zusammen: zwei Welten treffen sich.

Mit größter Sorgfalt haben wir Werke aus beiden Sammlungen ausgewählt und zusammengestellt, sodass sie zu uns und zueinander sprechen. Durch unseren Erfahrungsschatz wird die Vergangenheit greifbar und einfacher zu verstehen, aber wir sehen auch, wie die Vergangenheit die Gegenwart beeinflusst. Die Werke sprechen zu uns, zusammen und über Zeit und Raum hinweg. Die thematischen Überschriften beziehen sich auf die Inhalte des Dialogs und wir stellen nicht nur die Unterschiede fest, sondern auch wie ähnlich sich unsere Leben in Europa, in der Vergangenheit und in der Gegenwart, abgespielt haben und abspielen.

Der kuratorische Ansatz reflektiert das Konzept, das hinter dem kulturellen Freundschaftsjahr zwischen Deutschland und Dänemark steht. Wir haben unser Wissen und unsere kulturellen Schätze in einem konstruktiven Dialog geteilt und am Schluss hatten wir beide mehr als zuvor. Es war eine große Freude mit den Antikensammlungen und meinem Ko-Kurator Florian Knauß zusammenzuarbeiten. Trotz kultureller, zeitlicher und räumlicher Unterschiede haben unsere Kulturen vieles gemeinsam und viel, was sie einander geben können.

Mette Saabye, Goldschmiedin und Schmuckkünstlerin  
Kopenhagen, den 1. Januar 2020

*With the utmost care, we have selected works from both collections and put them together so that they speak to us and to each other. Through what we know, the past becomes tangible and easier to understand, but we also see how the past affects the present. The works speak to us, together and across time and space. The thematic headlines refer to the contents of the dialogue and we notice not only the differences but also how alike our lives have played out in Europe, in the past and the present.*

*The curatorial approach reflects the concept behind the cultural friendship year between Germany and Denmark. We have shared our knowledge and cultural treasures in a constructive dialogue, and have both ended up with more than we had before. It has been a great pleasure to collaborate with the Antikensammlungen and with my co-curator Florian Knauß. Despite differences in terms of culture, time, and place, our cultures have a lot in common and much to give each other.*

*Goldsmith and Jewellery Artist Mette Saabye  
Copenhagen, 1 January 2020*

## Aufeinandertreffen der Kulturen – Ein Gespräch der Kuratoren

Die Ausstellung ‚Werke und Tage‘ steht für einen Dialog zwischen der Schmucksammlung der Danish State Arts Foundation und der Sammlung der Staatlichen Antikensammlungen in München; die Ausstellungsstücke treten in einen Dialog über Zeit und Raum hinweg. Gleichzeitig ist es eine Zusammenarbeit und ein Dialog zwischen zwei Ländern, vertreten durch die beiden Kuratoren, Florian Knauß und Mette Saabye, Goldschmiedin und Schmuckkünstlerin. In diesem Gespräch erläutern sie einige ihrer Gedanken und Ideen zu ihrer gemeinsamen Arbeit.

Florian:

Die Antikensammlungen und Glyptothek in München haben bereits eine ziemlich lange Tradition, was das Ausstellen zeitgenössischer Kunst Seite an Seite mit ihren eigenen Sammlungen von Antiken angeht. In der Regel versuchen wir, Zusammenhänge in Form und Inhalt aufzuzeigen. Doch warum hast du unser Museum ausgewählt, um Schmuck aus dem Danish State Art Fund zu zeigen?

Mette:

Zunächst einmal war es ein persönliches Interesse: Es ist eine meiner Leidenschaften, dass ich zu verstehen versuche, was das Leben in der Vergangenheit ausmachte, aber auch was es in der Gegenwart ausmacht.

## *Meeting of Civilizations – A Conversation between the Curators*

*The exhibition “Works & Days” represents a dialogue between The Danish State Arts Foundation collection of contemporary Danish Jewellery and the collection of the Staatliche Antikensammlungen in Munich; the artefacts are in dialogue across time and space. At the same time, it is a collaboration and a dialogue between two countries, represented by the two curators Florian Knauß and goldsmith and jewellery artist Mette Saabye. Within this dialogue, they reveal some of their thoughts and ideas concerning their common work.*

*Florian:*

*The Antikensammlungen and Glyptothek in Munich have quite a long tradition in displaying contemporary art side by side with their own collections of antiquities. We usually try to demonstrate continuities in form and content. So, why did you choose our museum for the presentation of jewellery from the Danish State Art Fund?*

*Mette:*

*First of all, it was a personal interest: it is one of my passions trying to understand what life was like in the past as well as in the present.*

*As a craftsperson, I find a lot of inspiration in going back and seeing how things were made. Many of the techniques are the same or similar and I like to find my own and a contemporary*

Als Kunsthandwerkerin bekomme ich sehr viel Inspiration, wenn ich zurückblicke und mir anschau, wie Dinge gemacht wurden. Viele dieser Techniken sind dieselben wie heute oder sehr ähnlich und ich möchte meinen eigenen und einen zeitgemäßen Weg finden, dieses Potenzial zu nutzen. Ich denke mit dieser Ausstellung und dieser Zusammenarbeit wurde mir noch bewusster, was ich hinterlassen werde: Was werden wir als Generation hinterlassen? Ich denke, das ist eine wichtige Botschaft an Kunsthandwerker. Sich selbst zu fragen, was man macht - nicht nur für sich selbst, um sich selbst auszudrücken, sondern auch was man an zukünftige Generationen weitergibt.

Zweitens ist es sehr interessant, Schmuck nicht nur neben Schmuck zu stellen; denn Handwerkstechniken zu mischen und die Geschichten zu mischen, die sie über das Alltagsleben in sich tragen, eröffnet eine breitere Sichtweise. Der Schmuck und die antiken Objekte stehen alle im Zusammenhang mit dem Körper. Diese Objekte sind alle für eine Verwendung im Zusammenhang mit dem Körper bestimmt. Ich denke, diese Konstellation schärft die Augen der Besucher. Wenn man diese Ausstellungsstücke nebeneinander sieht, sieht man den Kontrast, aber eigentlich sprechen sie miteinander und gewinnen voneinander. Es öffnet sich uns tatsächlich ein Fenster von der Gegenwart zurück in die Geschichte, in die Vergangenheit.

*way of using this potential. I think with this exhibition and this collaboration, I have become more aware of what I will leave behind: what will we leave behind as a generation? I think that is an important message to craftspeople. To ask themselves, what are you doing - not only for yourself to express yourself, but what will you be giving to the future.*

*Secondly, it is interesting not only to show jewellery next to jewellery; but mixing crafts, and mixing the stories they carry within of everyday life gives a broader perspective. The jewellery and the antique objects are all related to the body, these objects are meant to be used in relation with the body.*

*I think this constellation sharpens the eyes of the visitors. When you see these pieces next to each other you see the contrast, but they actually speak to and gain from each other. It really gives us a window from the present back to history, back in time.*

*Do you think it would work the other way around?*

*Florian:*

*The Greeks always looked back and asked themselves whether what they were doing was right or wrong – how did our ancestors behave? ; they had real historical awareness, which we sometimes lack, especially nowadays. We look at everything from our modern point of view, – is it good for the climate or for whatever? –, but do not try to understand why people behaved like that. I think it is important to understand that anything*

Denkst du, es würde auch andersherum funktionieren?

Florian:

Die Griechen haben immer zurückgeschaut und sich gefragt, ob das, was sie tun, richtig oder falsch ist und wie sich ihre Vorfahren verhalten hätten; sie hatten ein tiefes Geschichtsbewusstsein, was uns teilweise fehlt, insbesondere heutzutage. Wir betrachten alles aus unserer modernen Perspektive, – ist es gut für das Klima oder für sonst etwas? –, aber wir versuchen nicht zu verstehen, warum Menschen sich so verhalten haben. Ich denke, es ist wichtig zu verstehen, dass alles, was Menschen getan haben, seinen Grund hatte, und es ist eine Art Hybris zu denken, dass wir Dinge besser machen können als die Menschen früherer Zeiten. Der Vergleich zwischen der Gegenwart und der Antike zeigt uns, dass wir viele Dinge gemeinsam haben – die wichtigsten Fragen des Lebens bleiben dieselben. Allerdings gibt es neue Aspekte, die in der Antike nur eine geringe Rolle gespielt haben; so waren beispielsweise Männer und Frauen die meiste Zeit nicht gleichberechtigt. Heutzutage haben wir in vielerlei Hinsicht eine andere Einstellung, aber das bedeutet nicht notwendigerweise, dass unsere Einstellung die richtige ist.

*that people did had its reasons and it's a kind of hubris to think that we can do things better than people in former times. What the comparison between our times and antiquity tells us is that there are many things we share – the main questions of life remain the same. However, there are new aspects, which only played a minor role in antiquity; of course, men and women were not equal for most of the time. Nowadays we have a different attitude and the same, as with our attitude to nature and animals and so on. However, it does not mean that our attitude is the right one.*

*Mette:*

*Therefore, in a way, our times just celebrate the new more, you could say, and in the past, it was not entirely like that.*

*Florian:*

*Usually in antiquity, the general opinion was rather that things were better in the past. For instance, in political discussion the Spartans argued that their constitution was the oldest in Greece, therefore it was the best. And even in Athens, they thought that sounded good. Of course, everybody thought that they were the best, but nowadays we are convinced that modern is better, although even craftsmanship shows that older works have often been better – from a technical point of view. Not everything has improved.*

Mette:

Deshalb preisen wir sozusagen heute in gewisser Weise das Neue mehr, und in der Vergangenheit war das nicht ganz so.

Florian:

In der Regel galt in der Antike die allgemeine Meinung, dass die Dinge in der Vergangenheit besser waren. So argumentierten die Spartaner in politischen Diskussionen beispielsweise, dass ihre Verfassung die älteste Griechenlands, und somit auch die beste sei. Und sogar in Athen dachte man, dass sich das gut anhört. Natürlich dachten alle, sie seien die Besten, aber heute sind wir davon überzeugt, dass das Moderne besser ist, obwohl sogar die Handwerkskunst zeigt, dass alte Arbeiten aus technischer Sicht oft besser waren. Nicht alles ist besser geworden.

Mette:

Ich denke, es ist schwierig, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu vergleichen: es ist einfach anders. Wenn man antiken Schmuck neben zeitgenössischen Schmuck stellt, wird einem bewusst, dass die Stücke durch verschiedene Arbeitsweisen entstanden sind und dass es sich früher um Auftragsarbeiten gehandelt hat. Heute arbeiten die Künstler mit ihrem eigenen künstlerischen Ausdruck und sie würden das Schmuckstück in jedem Fall herstellen. Der antike Schmuck war so gut



gemacht: alles ist sorgfältig gearbeitet und offenbart ein Verständnis für die Beziehung zwischen dem Körper und dem Schmuck und gibt geradezu die Antwort auf die Frage: Wie wird die Bewegung den Schmuck noch ergänzen? Aber die Schmuckstücke berichten uns nicht nur über Wohlstand. Die Künstler wussten die richtigen Techniken für den richtigen Zweck einzusetzen, sodass die Kombination wohl überlegt war und das beeindruckt mich wirklich. Man kann so viel von der Vergangenheit lernen, aber auch von der Gegenwart: der zeitgenössische Schmuck aus Dänemark erzählt uns über unsere Kultur und auch sehr viel über unsere heutige Zeit. Die Sammlung ist 50 Jahre alt, genauso alt wie ich, und so ist sie für mich die sichtbare Geschichte Dänemarks und meines Lebens der letzten 50 Jahre.

Florian:

Ich denke, das ist der Unterschied der zeitgenössischen Kunst: man kann leicht erkennen, dass sie aus unserer Zeit ist, und man weiß nicht, ob sie jemand in 50 Jahren noch trägt. Während die antike Kunst beinahe zeitlos ist. Der griechische Schmuck kann auch heute noch getragen werden.

Mette:

Das könnte auch der Unterschied zwischen der dänischen Schmucksammlung und den antiken Objekten sein: heute ist

Mette:

*I think it is difficult to compare past and present: it is just different. When you show the antique jewellery next to the contemporary jewellery, you are made aware that there were different ways of working and that it was commission work. Nowadays the artists are working with their own artistic expression and they would make the object anyway. The antique jewellery was so well made: everything is well-crafted and reveals an understanding of the relationship between the body and the jewellery – what does movement add to the jewellery? And the pieces aren't just telling us about wealth. The artists knew how to use the right techniques for the right purpose, so the combination was very well considered and I am really impressed by that. There is much to learn from the past, but also from the present: the contemporary jewellery from Denmark tells us about our culture and is very much about nowadays. The collection is 50 years old, which is actually my lifetime, and so for me it is an obvious story about Denmark and myself over the last 50 years.*

Florian:

*I think that is the difference with contemporary art: you can easily recognise that it is contemporary and you do not know whether somebody would still wear it in 50 years or so from now. Whereas the ancient art is almost eternal. This Greek jewellery can still be worn nowadays.*



es fragmentierter und es gibt nicht nur eine Hierarchie – es gibt viele ideale Arten zu leben. Das kann man an der Schmucksammlung sehen: es gibt verschiedene Arten von Werten, und es werden viele Fragen gestellt. Was ist guter Geschmack? Was ist wertvoll? Was ist Funktionalität? Ist es mehr der tatsächliche Wert oder ist es mehr der künstlerische/intellektuelle Wert? Sie zeigt unterschiedliche Auslegungen innerhalb der Gesellschaft, vielleicht war das in der Antike notwendiger, wo es eine Kriegerhierarchie gab, wo man einen gut trainierten Körper brauchte ...

Florian:

Egal ob es sich um eine oligarchische oder demokratische Gesellschaft handelte, war es nicht zulässig, sich anders als andere zu verhalten. Das Beispiel von Sokrates zeigt deutlich, dass wenn man die Regeln der Gesellschaft nicht befolgte, man ausgeschlossen oder sogar zu Tode verurteilt wurde. Deshalb arbeiteten zu einer bestimmten Zeit die Kunsthandwerker alle in einer sehr ähnlichen Weise, da sie nicht ihre persönlichen Meinungen zum Ausdruck brachten, aber was sie darstellten, waren

Mette:

... die gemeinsamen Ideale innerhalb der Handwerkskunst und der Zweck ...

*Mette:*

*That might also be the difference between the Danish Jewellery Collection and the antique objects: now it is more fragmented and there is not just one hierarchy – there are many ideal ways to live. That is visible within the jewellery collection: there are different kinds of values, and many questions are asked. What is good taste? What is valuable? What is functionality? Is it the actual value or is it more the artistic/intellectual value? It shows different constructions within society, maybe it was needed more in ancient times, where there was a warrior hierarchy, where you needed a well-trained body...*

*Florian:*

*Whether society was oligarchic or democratic, you were not allowed to behave differently from your fellows. The example of Socrates clearly shows that if you do not follow the rules of society, you will be excluded or even sentenced to death. Therefore at a certain time the craftsmen all worked in a very similar manner because they didn't express their personal opinions but what they depicted would be the...*

*Mette:*

*... the shared ideals within crafts and the purpose...*

Florian:

Gemeinsame Ideale, andernfalls hätten es die Kunden nicht akzeptiert; aber natürlich gab es einen gewissen Rahmen. Innerhalb eines gegebenen Spektrums boten die Kunsthandwerker neue Lösungen an und manchmal entwickelten sie sogar neue Themen. Sie wurden durch politische Veränderungen, durch Veränderungen in der griechischen Gesellschaft sowie durch externe Veränderungen wie Kriege mit Persien oder, wenn sie Menschen aus anderen Ländern getroffen haben, beeinflusst. So konnten auch schnelle Veränderungen stattfinden, aber sie mussten immer noch in den Rahmen passen, der von ihren Mitmenschen erwartet wurde.

Mette:

Würdest du sagen, dass der Zweck der Abbildungen ein pädagogischer war?

Florian:

Sie zeigen bestimmte Sichtweisen des Lebens, in der Regel ein ideales Bild davon, wie ein griechischer Aristokrat seine Tage verbrachte: er war ein guter Kämpfer in Kriegen, feierte, nahm an Symposien teil, brachte Opfer, beteiligte sich politisch, machte Sport - was ein Privileg weniger Menschen war -, er war gebildet, lernte Instrumente zu spielen und zu singen, und er las, wohingegen Frauen gute Hausfrauen

*Florian:*

*Common ideals, otherwise the clients would not accept it; of course, there was a certain scope. Within a given range, the artisans offered new solutions and sometimes even developed new topics. They were affected by political changes, as well as changes within Greek society and external changes like wars with Persia or when they met foreign peoples. Therefore, quick changes could take place, but they still had to fit in with what was expected by their fellows.*

*Mette:*

*Would you say that the purpose of the depictions could be educational?*

*Florian:*

*They show certain aspects of life, usually an ideal version of how a Greek aristocrat spent his days: he was a good fighter in wars, feasting, taking part in symposia, making sacrifices, participating in political affairs, playing sports - a privilege of few people -, he was well educated, he learnt to play instruments and sing, he read, whereas women were good housewives, taking care of the children, supervising the slaves. Therefore, this is expressed in the pictures and of course the life of the heroes and gods, who were on the other hand prototypes for the ideal life of the Greeks. However,*

waren, sich um die Kinder kümmerten und die Sklaven überwachten. Deshalb wird dies in den Abbildungen dargestellt und natürlich auch das Leben der Helden und Götter, die ja auch Prototypen für das ideale Leben der Griechen waren.

Allerdings waren sie das manchmal auch nicht, und in diesem Fall boten sie gute Beispiele dafür, was passiert, wenn man sich nicht richtig verhält. Die Götter bestraften diejenigen, die fehlten, und halfen denen, die sich gut verhielten.

Mette:

Würdest du sagen, dass die Rüstung und was die Männer trugen, auch als eine Art Schmuck gesehen werden kann? Eine Art Körperschmuck?

Florian:

Natürlich. Männer und Frauen wollten schön sein und selbstverständlich bedeutet das griechische Ideal „Kalokagathia“ einen guten Charakter und einen schönen Körper zu haben. Man kann in den Abbildungen leicht erkennen, dass wenn jemand wie ein Monster aussieht, er von den Göttern nicht geliebt wird. Wie heute in einem Film, kann man ganz klar erkennen, ob jemand der Gute oder der Böse ist.





*sometimes they weren't, in which case they provided good examples of what happens if you misbehave. The gods punished those who misbehaved and helped those who behaved well.*

*Mette:*

*Would you say that the armour and what the men wore would be considered as being some kind of jewellery as well? Like decorative?*

*Florian:*

*Of course, men and women wanted to be beautiful and of course, the Greek ideal of "Kalokagathia" is to have a good character and a beautiful body. You can easily recognise in the picture if someone looks like a monster then he is not loved by the gods. Like in a movie, you can definitely recognise if he is the good one or the baddie.*

*Mette:*

*So, beauty was not just considered important for jewellery, beauty had to be within all objects.*

*Florian:*

*Beauty has a very high value.*

Mette:

Das heißt also, Schönheit war nicht nur für den Schmuck wichtig, alle Gegenstände mussten schön sein.

Florian:

Schönheit hatte einen sehr hohen Stellenwert.

Mette:

Würdest du sagen, dass wenn ich Schönheit verwende, ich eigentlich das Thema untersuchen möchten, aber ich sie als „Türöffner“ verwende, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu bekommen, sodass ich ihnen all die anderen Geschichten erzählen kann.

Denkst du, dass sie sich das überlegt haben?

Florian:

Die Geschichten dienten verschiedenen Zwecken: zum einen hatten sie eine moralische Wirkung und zum anderen waren die meisten Gefäße für das Symposium gemacht, ein Ereignis, bei dem alle ihre Vortrefflichkeit zeigen mussten. Der Gastgeber versuchte, seine Gäste zu beeindrucken. Das Symposium bot die Gelegenheit über Philosophie oder Kunst zu sprechen, und sehr oft auch über Politik. Die Themen dieser Abbildungen, das Leben der Helden, des idealen Mannes oder der idealen Frau, wie wir bereits besprochen haben,

*Mette:*

*Would you say it is as if when I use beauty, I want to investigate the subject, but I use it as a 'door-opener' to get people's attention, so that I can tell them all the other stories.*

*Do you think that they considered that?*

*Florian:*

*The stories serve different purposes: on the one hand, they have a moral effect, and on the other hand, most of the vessels were made for the symposium, an event where everybody had to show their excellence. The host tried to impress his guests. The symposium provided the opportunity to talk about philosophy or the arts and very often about politics. The topics of these depictions, the life of the heroes or the ideal man or woman, as we have come to think, were very often meant to stimulate the participants to talk about these. "Oh, there is a deed of Heracles... oh, Heracles.." Then you could start talking about this or excellence in general.*

*Mette:*

*So, you would say it was a kind of conversation piece in a way? Because that is what we are talking about with the jewellery collection: when the jewellery is borrowed, of course it is borrowed for an occasion and they try to match the pieces to the occasion and it will be a conversation piece. So, it serves a double purpose.*

dienten sehr oft dazu, den Teilnehmern einen Anreiz zu geben, über diese zu sprechen. „Ach, das ist eine Tat von Herakles ..., ach Herakles.“ Dann konnte man darüber oder über Vortrefflichkeit im Allgemeinen sprechen.

Mette:

Dann würdest du also sagen, es war sozusagen eine Art Kommunikationsmittel? Denn das ist es, worüber wir auch bei der Schmucksammlung gesprochen haben: wenn das Schmuckstück ausgeliehen wird, wird es selbstverständlich für einen bestimmten Anlass ausgeliehen und man versucht, dass die Schmuckstücke zum Anlass passen und zu einem Kommunikationsmittel werden. Somit erfüllt es einen doppelten Zweck.

Florian:

Zum einen schmückt es die Person, so wie das schöne Gefäß den Gastgeber schmückt und zeigt, dass er in der Lage ist, das Fest mit schönen Paraphernalien auszustatten, und zum anderen können die Teilnehmer über die Gegenstände reden. Somit sind sie gute Anknüpfungspunkte.

Mette:

Und so eröffnet die Möglichkeit, ein Schmuckstück aus der Sammlung zu leihen, Menschen oder zumindest einem be-

*Florian:*

*It adorns the wearer, just like the beautiful vessel adorns the host and shows that he is able to present beautiful paraphernalia for this feast, and on the other hand the participants may start talking about the subjects. Therefore, it is a good link.*

*Mette:*

*So the possibility of borrowing from the jewellery collection gives people, or at least a certain part of society, access to the jewellery, and since the jewellery was meant to be worn there is often some kind of extra asset when you wear it. You are aware of your body or the weight, the flexibility within the piece. Do you think that the same thing is present within the antique objects – that it gives an extra layer of understanding or self-reflection by being used?*

*Florian:*

*We don't really know whether those who bought the vessels, Greeks or Etruscans, made their decision mainly because of the subjects of the depiction or whether they just said I would like to have some vessels from this potter. At least there was a great variety of subjects and some topics were particularly popular, while other issues were more singular, and this means that it was the market that led the artist to focus on certain themes.*

stimmten Teil der Gesellschaft den Zugang zu Schmuck; und da Schmuck dafür bestimmt ist, getragen zu werden, gibt es oft noch eine Art Mehrwert, wenn man ihn trägt. Man wird sich seines eigenen Körpers oder des Gewichts und der Flexibilität innerhalb des Schmuckstücks bewusst. Denkst du, dass dies auch bei den antiken Objekten geschieht – dass sie einem noch eine weitere Ebene des Verständnisses oder der Selbstbetrachtung bieten, wenn man sie verwendet?

Florian:

Wir wissen nicht wirklich, ob die Käufer der Gefäße, Griechen oder Etrusker, ihre Kaufentscheidung hauptsächlich aufgrund der Themen der Abbildung trafen, oder ob sie nicht einfach sagten, sie möchten einige Gefäße von einem bestimmten Töpfer. Zumindest gab es viele verschiedene Themen und einige waren besonders beliebt, während andere eher einzigartig waren, was bedeutet, dass der Markt den Künstler dazu brachte, sich auf bestimmte Themen zu konzentrieren.

Mette:

Wenn zeitgenössischer Schmuck hergestellt wird, versuchen wir oft, diesem einen individuellen Ausdruck zu verleihen, ihm eine Art Stempel zu geben. Sodass es typisch ‚Helen Hemsley‘ oder typisch ‚Mette Saabye‘ ist und dies deutlich





*Mette:*

*When contemporary jewellery is made, we often seek individual expression, like an imprint. It is a typical 'Helen Hemsley' or 'Mette Saabye': it is obvious to see. So, you have the same kind of imprint or identity, which is easy to connect to one artist...*

*Florian:*

*We do not know about the jewellery, because goldsmiths did not usually sign their work, however with most of the other crafts, especially with the vases, we know their individual style and we easily recognise many of those craftsmen and artists. Therefore, an ancient Athenian would of course be able to recognise that a certain artist made this. In this way, they were individual and proud of what they did.*

*Mette:*

*So, there was already some kind of prestige connected to the artist?*

*Florian:*

*Yeah, yeah...*

*Mette:*

*Jewellery is made to be worn, in close relation to the body. I noticed in the museum that some of the pieces are situated*



zu sehen ist. Auf diese Weise hat man dieselbe Art von Stempel oder Identität, die leicht einem Künstler zugeordnet werden kann ...

Florian:

Beim Schmuck wissen wir es nicht, da die Goldschmiede in der Regel ihre Arbeiten nicht signierten, aber bei den meisten anderen Handwerkskünsten, insbesondere bei den Vasen, kennen wir ihren individuellen Stil und wir können viele dieser Kunsthandwerker und Künstler wiedererkennen. Deshalb wäre ein alter Athener selbstverständlich in der Lage zu erkennen, dass etwas von einem bestimmten Künstler geschaffen wurde. Auf diese Weise waren sie individuell und stolz auf das, was sie geschaffen haben.

Mette:

Also gab es schon eine Art von Ansehen im Zusammenhang mit dem Künstler?

Florian:

Ja, auf jeden Fall ...

Mette:

Schmuck wird gemacht, um getragen zu werden, in enger Verbindung zum Körper. Mir ist im Museum aufgefallen,

*so that you can get really close to them, and I was wondering what difference it makes when people are allowed to get close to the objects? Does it make a difference somehow that you do not have the vitrine in between the person and the object, that the object can somehow be accessed in a different way? How do you work with that and why do you work with this aspect?*

*Florian:*

*I think that it is of major importance in any museum, and especially in a museum of Greek art: to be able to experience the works of art in their material consistence and their size, and in their three-dimensionality. Greek art is always three-dimensional, or almost all of it, and this is important. The Greeks had a very physical approach to everything, the body not only of humans, but also the body of the vessels, and the jewellery as well, played a major role. Therefore, it is important to see it as three-dimensional – if it is put in a showcase, it is more difficult to recognise the depth. In an ideal museum, you would be allowed to take the object in your hand and feel the surface, the quality and even the low weight of the object, because the artist demonstrated his excellence especially through forming very thin bodies and shapely bodies. Seeing it on television or on your computer or in a book is only two-dimensional, you never grasp the size, the material or the quality of the object. And, for many reasons, security and so*

dass einige der Ausstellungsstücke so platziert sind, dass man sehr nahe an sie herankommt, und ich frage mich, was es für einen Unterschied macht, wenn die Menschen sehr nahe an die Ausstellungsstücke herankommen dürfen. Macht es einen Unterschied, dass man keine Vitrine zwischen sich und dem Ausstellungsstück hat, dass man auf andere Weise Zugang zum Ausstellungsstück bekommt? Wie arbeitet ihr damit und warum arbeitet ihr mit diesem Aspekt?

Florian:

Ich denke, es ist in jedem Museum von großer Wichtigkeit und insbesondere in einem Museum für griechische Kunst, dass man in der Lage ist, die Kunstwerke in ihrer Materialbeschaffenheit, ihrer Größe und in ihrer Dreidimensionalität zu erleben. Griechische Kunst ist immer dreidimensional, bzw. fast alles davon, und das ist sehr wichtig. Die Griechen hatten einen sehr physischen Zugang zu allem, nicht nur zum Körper von Menschen, sondern auch zum Korpus von Gefäßen, und auch der Schmuck spielte eine wesentliche Rolle. Deshalb ist es wichtig, ihn auch dreidimensional zu sehen - wenn ein Ausstellungsstück in eine Vitrine gestellt wird, ist es schwieriger dessen Tiefe zu erkennen. In einem idealen Museum dürfte man die Ausstellungsstücke in die Hand nehmen, ihre Oberfläche, ihre Qualität und sogar ihr geringes Gewicht spüren, denn der Künstler zeigte seine

*on, it is not that easy to get so close to each object; but as far as we can, we try to let people experience those pieces in the museum.*

*Mette:*

*So that would be an important similarity between the jewellery collection and your collection: people have the opportunity to get close to the objects and sense them more directly, without having a boundary between them or the disconnection created by the glass.*

Fertigkeit insbesondere dadurch, dass er sehr dünnwandige und wohlgeformte Körper formte. Sieht man etwas im Fernsehen, auf dem Computer oder in einem Buch, ist es nur zweidimensional, man kann niemals die Größe, das Material oder die Qualität eines Objektes erfassen. Aber aus vielen Gründen, wie z.B. Sicherheit etc., ist es nicht einfach, so nahe an jedes Objekt heranzukommen; doch soweit wir können, versuchen wir, die Menschen diese Ausstellungsstücke im Museum erfahren zu lassen.

Mette:

Dann wäre das eine wichtige Gemeinsamkeit unserer Schmucksammlung und eurer Sammlung, nämlich dass die Menschen die Gelegenheit haben, den Objekten nahe zu kommen und sie direkter zu erfahren, ohne eine Grenze oder eine Trennung aus Glas dazwischen zu haben.





Kat. Nr. 4

## Katalog

Die Anordnung der Schmuckarbeiten orientiert sich im Allgemeinen an der Präsentation in der Ausstellung. Die Schmuckarbeiten, deren Inventarnummer mit SKFK beginnt, sind Eigentum des Danish State Art Fund (Statens Kunstfond), der sie im Museum auf Koldinghus in Kolding verwahrt. Die übrigen Leihgaben befinden sich im Besitz der unten genannten Künstler selbst. Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank.

Nikolai Appel  
Katrine Borup  
Kim Buck  
Christine Bukkehave  
Janne Krogh Hansen  
Marie-Louise Kristensen  
Anne Lahn

## Catalogue

*As a general rule, the arrangement of the jewellery exhibits is oriented to the presentation in the exhibition. Jewellery exhibits that have an inventory number beginning with SKFK belong to the Danish State Art Fund (Statens Kunstfond), which keeps them in the museum at Koldinghus in Kolding. The rest of the items on loan belong to the artists themselves, as named below. Our sincere thanks go to each and every one of them.*

Jytte Løppenthin  
Nanna Obel  
Karen Pontoppidan  
Josefine Rønsholt Smith  
Hongxia Wang  
Lene Wolters  
Makers Move / Josephine Winther & Gitte Nygaard

## Vergangenheit & Gegenwart

Vergangenes stand den Griechen in Gestalt von Bildern und Monumenten vielfältig vor Augen. In seinen Werken – *Theogonie* und *Werke und Tage* – schildert der Dichter Hesiod um 700 vor Christus die Entstehung der Welt und der Götter, aber auch den Alltag der einfachen Leute, die wie er selbst mit harter Arbeit ihre Existenz sichern müssen. Seine Beschreibung der göttlichen Ordnung und das Handeln der Heroen in der Vergangenheit dienen als Richtschnur für das eigene Verhalten. Immer wieder berufen sich die Griechen bei ihren Entscheidungen auf Vorbilder aus der Vergangenheit, die ihnen als nachahmenswert galten. Um wie diese Heroen auch selbst nicht in Vergessenheit zu geraten, bemühten sie sich, durch Taten und Monumente Ruhm zu erwerben und ihr Andenken zu bewahren. Eindrucksvolle Grabmäler und prachtvolle Bauten für die Götter zeugen von diesem Streben.

Medeas Rache. Im Palast die sterbende Kreousa, vergiftet von Medea, die unten ihren Sohn tötet, ihr Wagen steht zur Flucht bereit. Unteritalischer Volutenkra-ter des Unterweltmalers, um 330 v. Chr., SH 3296.



*Medea's vengeance. In the palace the dying Kreousa, poisoned by Medea, who kills her son below, while the car stands ready for her escape. South-Italian volute-kra-ter by the Underworld Painter, c. 330 B.C., SH 3296.*

## Past & Present

*The Greeks were confronted with the past in the form of many different images and monuments. In his works, Theogony and Works and Days, which were written in around 700 BC, the poet Hesiod describes the genesis of the world and of the gods, but also the daily life of simple people, who, like himself, had to make a living by hard work. His description of the divine order and the deeds of the heroes in the past serve as a yardstick for the individual's own conduct. The Greeks consistently invoke role models from the past that they considered worth emulating in their decision-making. In order, like their heroes, not to fall into oblivion, they endeavoured to achieve fame with their deeds and monuments and preserve their own remembrance. Impressive tombs and magnificent buildings for the gods bear witness to this ambition.*



1  
CB-1-2015  
Christine Bukkehave  
„Transition“  
Anhängen / *Pendant*  
Walfischzahn, Achat, Silber /  
*Whale tooth, agate, silver*  
5 x 15 x 3 cm



2  
SKFK-2006-052  
Gerda & Nikolai Monies  
„Mammothring“  
Fingerring / *Finger ring*  
Mammutzahn / *Mammoth tooth*  
4,7 x 8,8 x 3,6 cm



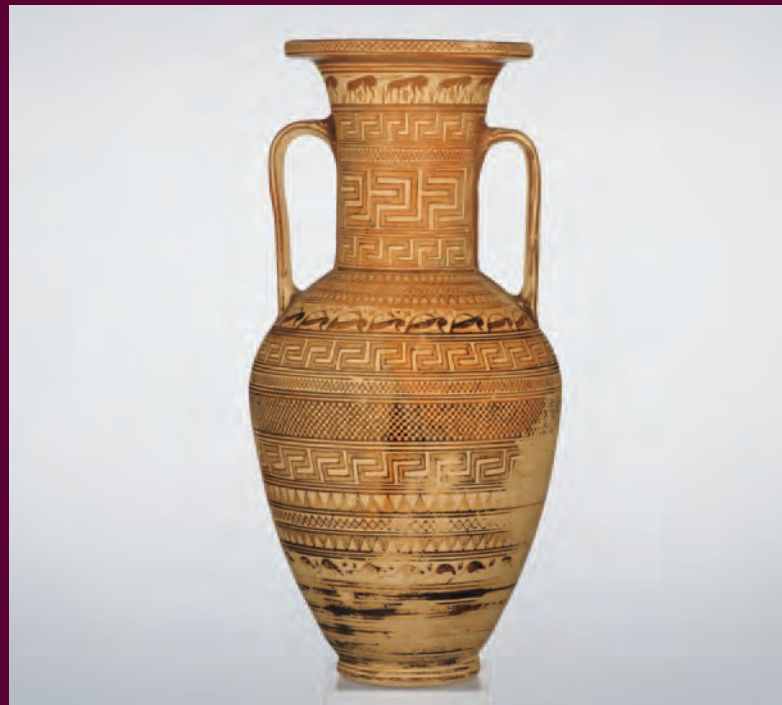


3  
SKFK-1988-031  
Anette Kraen  
„Stick“  
Brosche / *Brooch*  
Silber, 24 kt Gold, schwarze und blaue Pferdehaare /  
*Silver, 24k gold, black and blue horsehair*  
17 cm

## Symmetrie & Rhythmus

Mit der geometrischen Epoche (1000–700 v. Chr.) beginnt die griechische Kunst im engeren Sinne. An die Stelle fließender Formen tritt eine strenge Ordnung sowohl des plastischen Bildens als auch des Dekors. Figuren wie Gefäße sind nun durch deutliche Zäsuren im Kontur klar gegliedert. Die Bemalung unterstreicht diese orthogonale Fügung. Linien sowie Streifen und Felder, die Ornamente und figürliche Motive tragen, folgen dabei einem Rhythmus von Wiederholung und Variation und setzen bewusste Akzente. Form und Dekor bleiben auch in den folgenden Epochen in einem engen Abhängigkeitsverhältnis.

Amphora. Tierfriese unterbrechen die geometrische Ornamentik. Attisch, um 760 v. Chr. NI 6080.



Amphora. Animal friezes punctuate the geometric ornament. Attic, c. 760 B.C., NI 6080.

## Symmetry & Rhythm

*Greek art in the narrower sense begins with the Geometric period (1000–700 BC). Strict order both in plastic objects and the decoration thereof supersede flowing forms. Figures and vessels are now clearly structured with clear caesurae in the contours. The painting emphasises this orthogonal structure. Lines, bands and fields that incorporate ornaments and figurative themes pursue a rhythm of repetition and variation and add deliberate emphasis. Form and decoration retain their close interdependency also in the periods that followed.*



4  
SKFK-1994-043  
Karen Ihle & Jens Eliassen  
„Ring 49“  
Fingerring / *Finger ring*  
18 kt Gold, oxidiertes 925er Silber /  
*18k gold, oxidised 925 silver*  
3,2 x 2,3 x 5,6 cm



5  
SKFK-1994-045  
Karen Ihle & Jens Eliassen  
„Bangle no. 4“  
Armband / *Bracelet*  
18 kt Gold, oxidiertes 925er Silber /  
*18k gold, oxidised 925 silver*  
10 x 7 x 6 cm



6  
SKFK-1992-015  
Karen Ihle & Jens Eliassen  
„Chain“  
Halskette / *Necklace*  
Kupferbeschichtung und oxidiertes Silber /  
*Copper plating and oxidised silver*  
1 x 1 x 43 cm



7  
SKFK-2012-027  
Karen Fly  
„Mutation“  
Halskette / *Necklace*  
18 kt Gold, oxidiertes 925er Silber, schwarze Perle und Seide /  
*18k gold, oxidised 925 silver, black pearls and silk*  
5 x 5 x 50 cm



8  
SKFK-1993-025  
Ulrik Jungersen  
Armreif / *Bangle*  
24 kt Gold, oxidiertes 925er Silber /  
*24k gold, oxidised 925 silver*  
9,4 cm



9  
SKFK-1991-008  
Karen Ihle & Jens Eliassen  
„Ring for the little finger“  
Fingerring / *Finger ring*  
Goldplattierung, oxidiertes Silber /  
*Gold plating, oxidised silver*  
2,9 x 2,9 x 1,5 cm



10  
SKFK-1983-013  
Ingomar Vangsgaard  
Armband / *Bracelet*  
Oxidiertes 925er Silber /  
*Oxidised 925 silver*  
3 x 6,4 x 5,3 cm



11  
SKFK-1991-044  
Eva Dora Lamm  
Halskette / *Necklace*  
Glas, Goldplattierung, oxidiertes 925er Silber und Stahl /  
*Glass, gold plating, oxidised 925 silver and steel*  
23 x 18 x 19 cm



12  
SKFK-1991-009  
Thorkild Thøgersen  
Halskette / *Necklace*  
Silber / *Silver*  
62 cm



13  
SKFK-2003-033  
Peder Musse  
„The memory of the 50's collier“  
Halskette / *Necklace*  
Oxidiertes und gefärbtes Messing /  
*Oxidised and painted brass*  
2,5 x 5 x 53 cm

## Götter & Mythos

Die Götter der Griechen haben Menschengestalt, und ihr Handeln ist oft allzu menschlich. Sie sind zwar unsterblich, aber keineswegs allmächtig. Aus der Vielzahl von Gottheiten ragt die Familie der zwölf Olympier heraus, die fortwährend in das Leben der Sterblichen eingreifen, mit denen sie immer wieder auch Kinder zeugen, wie Perseus, Herakles oder Helena. Bezüge zur Heraklessage weisen insbesondere Kat.Nr. 17–20 auf, die sich mit der *Völuspá*, dem bedeutendsten Gedicht des nordischen Mittelalters auseinandersetzen. Darin berichtet eine Seherin von der Entstehung und dem Ende der Welt, an das sich ein neues Goldenes Zeitalter für Götter und Menschen anschließt. Griechischer Mythos und altnordische Sagas haben eine wichtige gesellschaftliche Funktion, denn sie transportieren neben historischem und religiösem Wissen auch Wertvorstellungen.

Nereus, mit menschlichem Oberkörper und Fischeschwanz, ist der freundliche Meergreis. Mit Doris hat er 50 Töchter gezeugt, die Nereiden, mit denen Nereus im Ägäischen Meer lebt. Seine Tochter Thetis ist die Mutter von Achill. Stamnos des Berliner Malers, um 480 v. Chr., NI 8738.



*Nereus, with human upper body and fishtail, is the friendly Old Man of the Sea. With Doris he fathered 50 daughters, the Nereids, with whom Nereus lives in the Aegean Sea. His daughter Thetis is the mother of Achilles. Attic Stamnos by the Berlin Painter, c. 480 B.C., NI 8738.*

## Gods & Myth

*The Greek gods assume human form and their deeds are often human to a fault. Though immortal, they are by no means omnipotent. Of the multitude of deities, the family of the twelve Olympians stands out; they constantly intervene in the lives of mortals, with whom they also frequently beget children, for example Perseus, Heracles and Helen. Cat. No. 17–20, in particular, bear certain relations to the Heracles saga and deal with the *Völuspá*, the most important poem of the Norse Middle Ages. In this poem, a seeress tells the story of the creation and the end of the world, which will be followed by a new Golden Age for gods and humans. Greek myth and Old Norse sagas have an important social function, for not only do they transport historic and religious knowledge, but also moral concepts.*





14  
SKFK-1987-011  
Arje Griegst  
„Self-portrait as a merman“  
Fingerring / *Finger ring*  
Bronze / *Bronze*  
4,3 x 6,2 cm



15  
SKFK-1982-008  
Arje Griegst  
Halskette / *Necklace*  
18 kt Gold, Saphir /  
*18k gold, sapphire*  
5 x 50 cm



16  
SKFK-2006-036  
Arje Griest  
„Waves“  
Halskette / *Necklace*  
Gold  
81 cm



17  
LW-4-2012  
Lene Wolters  
„Gimlé“  
Halskette / *Necklace*  
18 kt (Grönland) Peridot, Citrine, Topaz und ein goldenes Band /  
*18k (Greenland) peridot, citrin, topaz gemstones and a golden ribbon*  
Kette / *Chain* 36 cm, Anhänger / *Pendant* 4,3 x 1,4 cm



18

LW-3-2012

Lene Wolters

„Women of Faith“

Halskette / *Necklace*

Shakudo (Ryukosho-farbig), Stein mit einem Opal, Glasperlen und Seide /

*Shakudo (Ryukosho coloured), stone with opal, glass beads and silk*

Kette / *Chain* 40 cm, Anhänger / *Pendant* 7 x 3,8 cm



19  
LW-2-2012  
Lene Wolters  
„Balder – The Arrow of Death (Mistletoe)“  
Brosche / *Brooch*  
925er Silber, Perlmutt und Schellack /  
*925 silver, mother-of-pearl and shellac*  
15 x 8,5 cm



20

LW-1-2012

Lene Wolters

„Listen to me – The Völva is speaking“

Halskette / *Necklace*

999er Feinsilber, Rohdiamanten, 925er Silber und Selenitkristall /

999 fine silver, raw diamonds, 925 silver and selenite crystal

Kette / *Chain* 32 cm, Anhänger / *Pendant* 6 x 4,5 cm

## Versammlungen & Sitten

Die griechischen Bürger fanden sich immer wieder zu religiösen Festen, Bestattungsfeierlichkeiten oder politischen Versammlungen zusammen. Manche Zusammenkünfte waren sehr exklusiv, nur begüterten Aristokraten zugänglich. Zu vielen kultischen Veranstaltungen waren dagegen auch Frauen, Kinder und Unfreie zugelassen. Doch selbst beim scheinbar völlig ausgelassenen Symposion galt es, strikte Regeln zu befolgen, um nicht aus der Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden. Wenigstens die jungen Männer aus gutem Hause erhielten daher eine umfangreiche Ausbildung, um sich in Gesellschaft sicher bewegen zu können.

## Gatherings & Customs

*Greek citizens regularly congregated for religious festivities, funeral ceremonies or political assemblies. Some of the gatherings were very exclusive and only open to well-off aristocrats. Many of the ritual events, however, were also open to women, children and slaves. But even at the seemingly quite uninhibited symposion, strict rules had to be followed, in order for the attendees not to be excluded from the community. For this reason, the young men from good families, at least, received extensive training to enable them to move confidently in society.*

Prächtiges Geschirr, schöne Schenknaben und Hetairen (Prostituierte), die die Zecher mit Musik, Tanz und sexuellen Dienstleistungen unterhalten, gehören zu einem idealen Symposion. Attischer Stamnos des Kleophon-Malers, 440–430 v. Chr., SH 2410



*Splendid tableware, beautiful young cup-bearers and hetairai (prostitutes) who entertain the revellers with music, dance and sexual services represent an ideal symposium. Attic stamnos by the Kleophon Painter, 440–430 B.C., SH 2410.*



21  
SKFK-1990-071  
Ole Bent Petersen  
„Bodystocking on a coat hanger“  
Anhängen / Pendant  
18 kt Gold, Weißgold, Diamant und blauer Saphir /  
18k gold, white gold, diamond and blue sapphire  
3,5 x 7,6 x 1 cm



22  
SKFK-2003-049  
Kasia Gasparski  
„After party“  
Brosche / Brooch  
Silber und Lack /  
Silver and laquer  
1,2 x 5,4 x 5,4 cm



23  
SKFK-2003-048  
Kasia Gasparski  
„Inside-out“  
Brosche / Brooch  
Gold und Silber /  
Gold and silver  
1,2 x 5,7 x 5,7 cm

## Liebe & Krieg

Die enge Verbindung von Liebe und Krieg kommt in der antiken Vorstellung zum Ausdruck, dass die Liebesgöttin Aphrodite und Ares, der Gott des Krieges, ein Paar bildeten. Und in der größten Sage des Altertums wird ein gewaltiger Krieg ausgelöst, weil Paris, ein trojanischer Prinz, Helena, die Frau des Königs von Sparta entführt und anschließend alle Griechen gemeinsam ins Feld ziehen, um die schönste Frau der Welt aus Troja zurückzubringen. Hier zeigt Aphrodite ihre ganze Macht, wenn am Ende des Krieges der wütende Ehemann Menelaos von der Schönheit seiner untreuen Gemahlin Helena bezaubert wird und sie heimführt.

## Love & War

*The close connection between love and war found expression in the ancient notion that Aphrodite, the goddess of love, and Ares, the god of war, were lovers. And in the greatest saga of ancient times, a great war is sparked off because the Trojan prince, Paris, abducts Helen, the wife of the King of Sparta, and all Greeks subsequently join forces and go to war to bring the most beautiful woman in the world back from Troy. Here, Aphrodite demonstrates her entire power, when at the end of the war the raging husband, Menelaus, is enchanted by the beauty of Helen, his unfaithful wife, and takes her back home.*

Parisurteil. Hermes mit Hut und Heroldstab geleitet die Göttinnen Hera, Athena und Aphrodite zum trojanischen Prinzen. Paris möchte fliehen, doch Hermes macht ihm klar, dass er entscheiden soll, wer die Schönste ist. Das ist eines der Ereignisse, die zum Trojanischen Krieg führten. Attische Hydria, um 510 v. Chr., SH 1722.



*Judgement of Paris. Hermes with hat and caduceus leads the goddesses Hera, Athena and Aphrodite to the Trojan prince. Paris wants to get away, however, Hermes explains that it is his task to arbitrate concerning their beauty. This is one of the events that led up to the Trojan War. Attic hydria, c. 510 B.C., SH 1722.*





24  
SKFK-2005-046  
Margaret Bridgwater  
„Heartring“  
Fingerring / *Finger ring*  
Gold und Lack / *Gold and lacquer*  
3 x 9 x 15 cm



25  
SKFK-2003-025  
Kim Buck  
„Heart in chain“  
Brosche / *Brooch*  
Gold / *Gold*  
0,4 x 4 x 4 cm



26  
SKFK-1983-021  
Irene Griegst  
Ohrring / *Earring*  
Gold, Rubin und orientalische Perlen /  
*Gold, ruby and oriental pearls*  
1,2 x 1,3 x 1,7 cm



27  
SKFK-1994-006  
Per Suntum  
„Ring no. 25“  
Fingerring / *Finger ring*  
Vergoldete Bronze /  
*Gold-plated bronze*  
5,3 x 1,8 x 1,6 cm



28  
SKFK-1994-003  
Per Suntum  
„Ring no. 22“  
Fingerring / *Finger ring*  
Vergoldete Bronze /  
*Gold-plated bronze*  
3,1 x 5,7 x 1,6 cm



29  
SKFK-1994-002  
Per Suntum  
„Ring no. 21“  
Fingerring / *Finger ring*  
Vergoldete Bronze /  
*Gold-plated bronze*  
4,5 cm x 5,5 x 1,6 cm



30  
SKFK-2006-015  
Torben Hardenberg  
„Nine eleven“  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Gold, Platin, Emaille und Diamant im Rosenschliff /  
*Silver, gold, platinum, enamel and rose-cut diamond*  
1 x 4 x 5,3 cm



31  
SKFK-2018-003  
Jytte Kløve  
„Heart Flower with White Dustbags“  
Brosche / *Brooch*  
14 kt Gold und sieben Diamanten /  
*14k gold and seven diamonds*  
4,6 x 5,5 x 2,2 cm



32  
 SKFK-2011-045  
 Pernille Mouritzen  
 „Bush-Tank“  
 Halskette / *Necklace*  
 Silberbeschichtung, oxydiertes Messing, Glas, Knochen und Band /  
*Silverplated and oxydised brass, glass, bone and ribbon*  
 8 x 10 x 0,6 cm



33  
 SKFK-2011-046  
 Pernille Mouritzen  
 „Bush-jet“  
 Halskette / *Necklace*  
 Silberbeschichtung, oxydiertes Messing, Glas und Band /  
*Silver-plated and oxydised brass, glass and ribbon*  
 12 x 9 x 0,6 cm

## Frauen & Alltagsleben

Abgesehen von wenigen Herrscherinnen war das Leben der griechischen Frau im Wesentlichen auf den Haushalt beschränkt. Ausgeschlossen von politischer Teilhabe und in vielen Stadtstaaten, etwa in Athen sogar ohne das Recht, Grundeigentum zu erwerben, zog die Bürgersfrau die Kinder auf, beaufsichtigte die Dienerschaft und verrichtete „typisch weibliche“ Arbeiten wie Spinnen und Weben. Lediglich als Priesterin sowie bei der Pflege der Familiengräber konnte eine ehrbare Frau auch außerhalb des Hauses eine wichtige Rolle spielen. Daher endete die Ausbildung der Mädchen früher als bei den Jungen bereits mit etwa 15 Jahren, wenn sie ins heiratsfähige Alter kamen.

## Women & Everyday Life

*Apart from a few female rulers, the life of a Greek woman was basically limited to home and hearth. Excluded from political participation, and in many city states, such as Athens, even without the right to acquire property, the wife of a burgher reared the children, supervised the servants and performed "typically female" tasks such as spinning and weaving. Only as a priestess or in caring for the family tombs could a respectable woman play an important role also outside the home. Hence a girl's education ended earlier than that of the boys when she was about 15 and had reached marriageable age.*

Eine vorbildliche Hausfrau wickelt das Vorgarn aus dem Wollkorb auf den Spinnrocken. Hinter ihr der Sohn mit Reif und Stock, seinem Spielzeug. Eine Dienerin mit Webrahmen und ein Mann (der Ehemann?) mit Bürgerstock rahmen die Szene. Attische Hydria, um 420 v. Chr., SL 476.



*An ideal housewife coiling up the rove on a distaff. Behind her son with hoop and stick, his toys. A handmaid with weaving frame and a man (the husband?) with a stick, indicating that he is a citizen, frame the scene. Attic Hydria, c. 420 B.C., SL 476.*



34

SKFK-2013-017

Helen Clara Hemsley

„Found on the Floor“

Fingerring / *Finger ring*

Kunststoffring, Tuch, Baumwolle, Schnur und Nadeln /

*Plastic ring, fabric, cotton, cord and pins*

6,2 x 8 x 4,5 cm



35  
SKFK-1987-012  
Arje Griegst  
„Lively little thing“  
Fingerring / *Finger ring*  
Gold / *Gold*  
2,3 x 2,3 x 2,3 cm



36  
SKFK-2018-009  
Camilla Prasch  
„Kragenkette in Silber“  
Halskette / *Necklace*  
Baumwolle und silberne Farbe /  
*Cotton and silver paint*  
20 x 50 x 2 cm





37  
JL-1-2019  
Jytte Løppenthin  
„Mallorca“  
Brosche / *Brooch*  
Leinstoffe / *Linen fabrics*  
8 x 8 x 1 cm



38  
JL-2-2019  
Jytte Løppenthin  
„See My New Brooch“  
Brosche / *Brooch*  
Leinstoffe / *Linen fabrics*  
8 x 8 x 1 cm



39  
JL-3-2019  
Jytte Løppenthin  
„Melons“  
Brosche / *Brooch*  
Leinstoffe / *Linen fabrics*  
8 x 8 x 1 cm



40  
SKFK-2009-024  
Pernille Mouritzen  
„Daily patterns“  
Halskette / *Necklace*  
Edelsteine, Geschirrtuch und Silber /  
*Precious stones, tea towel and silver*  
20 x 20 x 4 cm



41  
SKFK-1989-051  
Louise Grønlykke  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Gold und Kupfer /  
*Silver, gold and copper*  
0,3 x 0,3 x 15 cm

42  
SKFK-1989-052  
Louise Grønlykke  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Gold und Kupfer /  
*Silver, gold and copper*  
0,3 x 0,3 x 15 cm

43  
SKFK-1989-053  
Louise Grønlykke  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Gold und Kupfer /  
*Silver, gold and copper*  
0,3 x 0,3 x 15 cm



44  
SKFK-1988-010  
Birte Stenbak  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Gold und Perlen /  
*Silver, gold and pearls*  
2,5 x 2,5 x 20 cm



45  
SKFK-1989-027  
Per Suntum  
Haarnadel und Brosche /  
*Hairpin and brooch*  
Stahl, Gold, Kupfer und anderes /  
*Steel, gold, copper and other*  
3 x 22 cm



46  
SKFK-1980-001  
Ingomar Vangsgaard  
Haarkamm / *Hair comb*  
925er Silber / *925 silver*  
8,2 x 21,5 cm



## Körper & Bewegung

Seit dem 7. Jahrhundert vor Christus sind der Mensch und ganz besonders sein Körper das wichtigste Thema der griechischen Kunst. Der Begriff „Kalokagathia“, abgeleitet von καλὸς καὶ ἀγαθός „schön und gut“, bezeichnet das Ideal der körperlichen und geistigen Vortrefflichkeit und spielt etwa bei Sokrates und Aristoteles eine wichtige Rolle. Sie wird durch körperliche Übung und intellektuelle Bildung erlangt. Daher werden Götter, Helden und andere Sterbliche in der Kunst oft nackt dargestellt, und auch der hohe Stellenwert sportlicher Wettkämpfe im antiken Griechenland hängt eng damit zusammen. Beweglichkeit als Ausdruck von Vitalität wird ein bevorzugtes Thema der Bildkunst seit dem späten 6. Jahrhundert vor Christus. Die Künstler demonstrieren ihre Virtuosität gerne an stark bewegten Sportlern, angetrunkenen Zechern oder ekstatischen Traktanten des Rauschgottes Dionysos.

Komos. Auf dem Heimweg vom Symposium bewegen sich die angetrunkenen Zecher ausgelassen. Der Vasenmaler nutzt das Thema für variantenreiche Körperstudien. Attische Bauchamphora des Malers Euthymides, 510–500 v. Chr., NI 8730.



*Komos. Coming home from a symposium the drunken revellers move boisterously. The vase painter makes use of this subject for varied motion studies. Attic belly amphora by the painter Euthymides, 510–500 B.C., NI 8730.*

## Body & Motion

*Ever since the 7<sup>th</sup> century BC, the human being – and most notably the body – is the most important theme in Greek art. The term "Kalokagathia", derived from καλὸς καὶ ἀγαθός, meaning "beautiful and good", signifies the ideal of physical and mental excellence and features prominently in the works of say Socrates and Aristotle. This ideal is attained by means of physical exercise and intellectual education. Thus gods, heroes and other mortals are often depicted naked in art; the great importance attached to athletic contests in ancient Greece is also closely related. Agility as an expression of vitality is a favourite theme in sculpture from the late 6<sup>th</sup> century BC onwards. The artists like to demonstrate their virtuosity with energetic sportsmen, half-drunk revellers or delirious attendants of the god of ecstasy, Dionysos.*



47  
 AL-1-2018  
 Anne Lahn  
 „Flower Flashy Girl“  
 Brosche / *Brooch*  
 Kupfer, Emaille, Stahldraht und Silber /  
*Copper, enamel, steel wire and silver*  
 6,8 x 8,4 x 1 cm



48  
 AL-3-2018  
 Anne Lahn  
 „Bubbly Belly Girl“  
 Brosche / *Brooch*  
 Kupfer, Emaille, Stahldraht und Silber /  
*Copper, enamel, steel wire and silver*  
 6,5 x 6,5 x 1 cm



49  
 AL-2-2018  
 Anne Lahn  
 „Hairy Powerpose Girl“  
 Brosche / *Brooch*  
 Kupfer, Emaille, Stahldraht und Silber /  
*Copper, enamel, steel wire and silver*  
 10,5 x 11,2 x 1 cm



50  
SKFK-2006-028  
Kasia Gsparski  
„Leaf“  
Halskette / *Necklace*  
Silber, Gold und Nylon /  
*Silver, gold and nylon*  
1,5 x 2,5 x 46 cm



51  
SKFK-2005-048  
„OOOIII“  
Körperschmuck / *Body jewellery*  
Weißgold, Acryl, Nylon und Seidenchiffon /  
*White gold, acrylic, nylon and silk chiffon*  
7 x 32 x 5 cm





52  
SKFK-2005-47  
„Floating“  
Fingerring / *Finger ring*  
Silber, Seidenchiffon und Nylon /  
*Silver, silk chiffon and nylon*  
3 x 4 x 7 cm



53  
SKFK-1997-006  
Mette Saabye  
„Drops of dew“  
Halskette / *Necklace*  
Perlmutter, Stahl und 925er Silber /  
*Mother of pearl, steel and 925 silver*  
15 x 45 x 45 cm

## Dionysos & Ekstase

Der Sage nach wird der von Zeus mit einer Menschenfrau gezeugte Dionysos, Gott des Weines und des Theaters, erst relativ spät in den Olymp aufgenommen. Die Bilder bezeugen immer wieder die große Macht des scheinbar friedfertigen, in Frauengewänder gekleideten Gottes. Seine wilden Begleiter, die Satyrn und Mänaden, ebenso wie gewöhnliche Sterbliche versetzt er durch seine schönste Gabe, den Wein, in Ekstase. Kein anderer Gott erscheint häufiger auf den griechischen Vasen, von denen viele ursprünglich beim Symposion zum Einsatz kamen. Bei diesen rituellen Trinkgelagen strebten die durchweg männlichen Teilnehmer nach dem rauschhaften, enthusiastischen Zustand, wenn der Gott von ihnen Besitz ergriff („ἐνθουσιασμός“).

Dionysos mit seinem Gefolge von Satyrn und Mänaden in ekstatischem Rausch. Spitzamphora des Kleophrades-Malers, 500–490 v. Chr., NI 8732.



*Dionysos amid his company of satyrs and maenads in ecstatic trance. Pointed amphora by the Kleophrades Painter, 500–490 B.C., NI 8732.*

## *Dionysos & Ecstasy*

*Legend has it that Dionysos, god of wine and theatre, who was sired by Zeus with a mortal woman, was not admitted to Olympus until quite late. Depictions consistently bear witness to the great power of the apparently peaceable god dressed in women's clothes. He transported his wild attendants, the satyrs and the maenads, as well as normal mortals into a state of ecstasy with wine, his finest gift. No other god appears more frequently on Greek vases, many of which were originally used at the symposium. At these ritual drinking sessions, the participants, who without exception were male, aspired to the enthusiastic ecstatic state in which the god seized possession of them ("ἐνθουσιασμός").*



54  
SKFK-2005-030  
Anne C. Manna  
Halskette / *Necklace*  
Silber und Nylon / *Silver and nylon*  
0,4 x 3 cm, Länge / *length* 98 cm



55  
SKFK-2004-013  
Kamilla Ruberg  
„Kinetic Brooch“  
Brosche / *Brooch*  
Polymer, 18 kt Weiß- und Gelbgold /  
*Polymer, 18k white and yellow gold*  
2 x 2 x 11,5 cm



56  
SKFK-1991-043  
Thorkild Thøgersen  
Ohringe / *Earrings*  
Silber / *Silver*  
2 x 5 x 5,6 cm



## Macht & Frauen

Während Göttinnen wie Hera und Athena ihren männlichen Pendanten oft gleichrangig waren, besaßen Frauen in der realen Welt der Griechen keine Macht. Herrscherinnen bildeten seltene Ausnahmen und änderten auch selbst nichts an den gesellschaftlichen Verhältnissen, die bürgerliche Frauen von den politischen Entscheidungen ausschlossen. Im Mythos existierte eine Gegenwelt. Dort gab es „starke Frauen“, beispielsweise die Amazonen oder heroische Einzelfiguren wie Atalanta, die den männlichen Helden auch körperlich ebenbürtig waren. Diese Vorstellung speiste sich jedoch weniger aus der tatsächlichen Begegnung mit weiblichen Kämpferinnen etwa bei nomadischen Reitervölkern, sondern vielmehr aus männlichen Phantasien, denn stets nahmen die nach männlicher Ansicht frevlerisch handelnden Heldinnen ein verdienstermaßen trauriges Ende.

Wie griechische Krieger rüsteten sich Amazonen zum Kampf. „Antiopeia“ in der Mitte bläst in eine trompetenartige Salpinx, um ihre Kameradinnen zur Schlacht zu rufen. Attische Hydria des Malers Hysis, 510–500 v. Chr., SH 2423.



Like Greek warriors amazons pick up their armour for the fight. “Antiopeia” in the centre blows the trumpet-like salpinx in order to call her comrades for the battle. Attic hydria by the painter Hysis, 510–500 B.C., SH 2423.

## Power & Women

While goddesses such as Hera and Athena often ranked equally with their male counterparts, women in the real world of the Greeks had no power. Women rulers were rare exceptions and even they did not make changes to the social situation, which excluded civic women from political decision-making. A counterworld existed in myth. In this alternative world, there were "strong women", like the Amazons or heroic individuals such as Atalanta, who were on a par, even physically, with the male heroes. However, this notion fed not so much on actual encounters with female warriors from say a nomadic equestrian tribe, but rather from male fantasy, for the heroines, who in the male estimation behaved outrageously, always came to a deservedly sad end.



57  
SKFK-2012-026  
Trine Trier  
„First Ladies“  
Fingerring / *Finger ring*  
18 kt Gold, Akoyaperlen und Tahitiperle /  
*18k gold, Akoyapearls and Tahiti pearl*  
5 x 3 x 3 cm



58  
SKFK-2012-025  
Trine Trier  
„First Ladies“  
Fingerring / *Finger ring*  
18 kt Gold, Südseeperle und Nylon /  
*18k gold, South sea pearl and nylon*  
5 x 1,5 x 1,5 cm



59  
SKFK-2012-024  
Trine Trier  
„First Ladies“  
Fingerring / *Finger ring*  
18 kt Gold, Prasiolith und Nylon /  
*18k gold, prasiolite and nylon*  
5 x 2 x 2 cm



60  
 NO-1-2017  
 Nanna Obel  
 „Is Your Wife Helpless – or Dangerous“  
 Brosche / Brooch  
 18 kt Gold, Silber, Kupfer, Emaillé, Photo, Seide /  
 18k gold, silver, copper, enamel, photo, silk



61  
 SKFK-2009-012  
 Kim Buck  
 „Daisy, frit efter Niels Heidenreich“  
 Anhängert / Pendant  
 Acryl und Metall / Acryl and metal  
 5 x 2 x 2 cm





62  
JRS-1-2019  
Josefine Rønsholt Smith  
„Over Achiever“  
Fingerring / *Finger ring*  
Elektrogeformtes Wachs /  
*Electroformed wax*  
6 x 4 x 3 cm



63  
NA-1-2018  
Nikolai Appel  
„Pres á mangé“  
Brosche / *Brooch*  
18 kt Gold und Saphire /  
*18k gold and sapphires*  
8 x 6 x 4 cm

## Form & Funktion

Die Funktion griechischer Gefäße aus Ton oder Metall erschließen wir häufig aus ihrer Form, denn nur selten kennen wir die antike Bezeichnung und den Verwendungszweck aus Texten. Dagegen geben die Vasenbilder auch dazu häufig wichtige Aufschlüsse, weil sie zeigen, wie aus einer Schale getrunken oder wie eine Hydria befüllt und getragen wurde. Die meisten Gefäßformen waren jedoch multifunktional, kamen neben dem alltäglichen Gebrauch oft auch als Grabbeigaben und Votiv im Heiligtum zum Einsatz. Im Lauf der Zeit konnten sie dabei ihre Form so stark verändern, dass sie ihre ursprüngliche Funktionalität einbüßten.

Griechische Vasen verbinden Funktionalität und zeitloses Design in idealer Weise. Die Glanztonkeramik verzichtet auf Dekor und lenkt damit die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die perfekten Proportionen und eleganten Konturlinien der Vase. Unteritalische Hydria, 400–350 v. Chr., NI 8723.



## *Form & Funktion*

*We often deduce the function of Greek clay or metal vessels from their form, for only seldom do we know the ancient name or purpose from written texts. The vase paintings, on the other hand, often provide valuable clues, because they show how people used to drink out of a bowl or how a hydria was filled and carried. However, most of the vessels were multifunctional and were deployed not only for daily tasks but also as burial objects and votive offering in the shrine. Over time, their form could change to such an extent that they forfeited their original functionality.*

*Greek vases are an ideal combination of functionality and timeless design. Black-gloss ware abstains from painted decoration and therefore draws the attention of the viewer to the perfect proportions and elegant contours of the vase. South-Italian hydria, 400–350 B.C., NI 8723.*



64  
KB-1-2008  
Kim Buck  
„It's No Use Crying Over...“  
Fingerring / *Finger ring*  
18 kt Gold und Porzellantasse /  
*18k gold and porcelain coffee cup*  
12 x 12 x 12 cm



65  
SKFK-1991-058  
Kim Buck  
Halskette / *Necklace*  
Silber und 18 kt Gold /  
*Silver and 18k gold*  
64 cm



66  
SKFK-2003-024  
Camilla Präsch  
„Fangarm Rot 1/10“  
Armband / *Bracelet*  
Rote Nylonköpfe und Silikon /  
*Red nylon buttons and silicone*  
3 x 12 x 17 cm



67  
SKFK-2003-053  
Helle Løvig Espersen  
„Heartring“  
Fingerring / *Finger ring*  
Rotes Aramid / *Red aramite*  
1,7 x 3,3 x 3,1 cm



68  
MLK-1-2014  
Marie-Louise Kristensen  
„How to get thin quick?“  
Brosche / *Brooch*  
Silber und Milliput (Epoxidharz) /  
*Silver and Milliput*  
10 x 10 x 4 cm



69  
SKFK-1976-036  
Ole W. Jacobsen  
Halskette / *Necklace*  
Silber, grüner und weißer Stein /  
*Silver, green and white stone*  
13 x 13 x 2 cm



70  
KP-1-2017  
Karen Pontoppidan  
„KNELL II“  
Hohlware / *Hollow-ware*  
Feinsilber und Klebstoff /  
*Fine silver and glue*  
27 x 6 cm



71  
KB-1-2002  
Katrine Borup  
„NeckLadle“  
Halskette / *Neklace*  
Holz, 925er Silber, Seidenfaden und Gummiband /  
*Wood, 925 silver, silk cord and elastic*  
40 x 6 x 1,3 cm

## Tradition & Innovation

Jedes Handwerk lebt von Tradition und Innovation. Erst die Weitergabe von Fertigkeiten und Erfahrungen über viele Generationen vom Meister auf den Lehrling, in der Antike oft vom Vater auf den Sohn ermöglicht die nahezu perfekte Beherrschung des zu bearbeitenden Materials und der Handwerkszeuge, die viele Arbeiten in den Staatlichen Antikensammlungen verraten. Qualitätssprünge waren und sind aber oft nur durch Innovationen möglich, wie sie etwa die Einführung der Drehscheibe oder eines neuen Brennofens für die Töpferbetriebe darstellten. Das für die Griechen der Antike kennzeichnende Bestreben, auf möglichst vielen Feldern immer die Besten zu sein, führte zu einem ausgeprägten Wettbewerb gerade auch unter Handwerkern und Künstlern. Aus diesem Geist heraus entwickelte sich die Kunst in Griechenland sehr viel dynamischer als in anderen Kulturen des Altertums.

Seit spätklassischer Zeit lösten Becher aus Formschüsseln die traditionellen Typen von Trinkgefäßen ab. Die Dekor motive wurden oft metallenen Vorbildern entlehnt, die Oberfläche überzog man noch lange Zeit mit schwarzem Glanzton. Reliefbecher aus Olbia, um 200 v.Chr., SL 493.



Since late Classical times mould-made cups replaced traditional types of drinking cups. The decoration was often borrowed from metal vessels, the surface was black-glazed for a long time yet. Megarian bowl from Olbia, c. 200 B.C., SL 493.

## Tradition & Innovation

*All crafts are founded on tradition and innovation. It is only the transfer of skills and experience over generations from master to apprentice – in ancient times often from father to son – that enables the virtually perfect mastery of the tools of the trade and the material that is to be processed, which many of the exhibits in the Staatliche Antikensammlungen demonstrate. Leaps in quality were and are often only possible by means of innovation, as illustrated for example by the introduction of the potter's wheel or a new furnace for the pottery workshops. The characteristic aspiration of the ancient Greeks of always wanting to be the best in as many areas as possible led to a keen competitive environment, particularly amongst craftsmen and artists. As a result of this mindset, art developed very much more dynamically in Greece than in other cultures of the ancient world.*





72  
SKFK-2003-022  
Castello Christian Hansen  
„No. 2“  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Cibatool (Polyurethan) und Blattgold /  
*Silver, cibatool and gold leaf*  
1,6 x 5,7 x 5,7 cm



73  
SKFK-2006-25  
Castello Christian Hansen  
„Mono Red“  
Brosche / *Brooch*  
Cibatool, Blattgold, roter Lack und Weißgold /  
*Cibatool, gold leaf, red lacquer and white gold*  
2,1 x 2,6 x 2,6 cm



74  
NW-1/2/3-2012  
Gitte Nygaard & Josephine Winther  
„Elna“ (bird), „Vincent“ (ring), „Adele“ (charms)  
Anhänger / Pendants  
Zinn und Baumwollfaden / Pewter and cotton string  
3 cm (Durchmesser / Diameter)



75  
HW-1-2019  
Hongxia Wang  
„Paper Brooch“  
Brosche / Brooch  
925er Silber und Amethyst /  
925 silver and amethyst  
4 x 7,5 x 1,7 cm



76  
SKFK-1985-037  
Hanne Behrens  
„Hand weaved bangle“  
Armreif / *Bangle*  
Oxidiertes Silber und Kupfer /  
*Oxidised silver and copper*  
8,1 x 8,1 x 4 cm



77  
SKFK-1992-014  
Hanne Behrens  
„Lace Earrings“  
Silber / *Silver*  
4 x 4 x 9 cm



78  
SKFK-1982-033  
Irene Griegst  
Fingerring / *Finger ring*  
Gold und Diamant / *Gold and diamond*  
1,5 cm (Durchmesser / *Diameter*)



79  
JKH-1-2019  
Janne K. Hansen  
„Like a sand flow through generations – Spoon“  
Anhänger / *Pendant*  
18 kt Fairtrade Gold und wiederaufbereitetes Feinsilber /  
*18k Fairtrade gold, recycled fine silver*  
9,4 x 1,8 x 2 cm



80  
JKH-2-2019  
Janne K. Hansen  
„Like a sand flow through generations – Tongue“  
Anhängen / *Pendant*  
14 kt und 18 kt Fairtrade Gold und wiederaufbereitetes Feinsilber /  
*14k & 18K Fairtrade gold, recycled fine silver*  
6,8 x 2 x 1 cm



81  
SKFK-1984-016  
Claus Bjerring  
Armreif / *Bangle*  
Silber und Kupfer /  
*Silver and copper*  
1,6 x 5,6 x 7,7 cm

## Wertvolle & alternative Materialien

Die Verwendung von Gold, Silber, Bergkristall oder Edelsteinen zur Herstellung von Gefäßen und Geräten verschafften diesen einen exklusiven Charakter. Einfache Behältnisse wurden zu Luxusartikeln, wenn sie aus Gold oder Silber gefertigt waren. Umgekehrt war es für kleine Leute möglich, preiswerte Nachbildungen aus Ton zu erwerben und zu stiften, die den prestigeträchtigen Weihgaben der Aristokraten aus Edelmetall, Bronze oder Marmor nachgebildet waren. Wertvorstellungen unterlagen aber auch einem Wandel. Bis ins 5. Jahrhundert vor Christus war Glas ein exotisches und kostbares Material, das aus der Levante importiert wurde. Mit der Verbreitung der Herstellungstechnik nach Westen wurde es jedoch seit der Zeitenwende zum Massenprodukt, und Buntglas diente nun oft als preiswerter Ersatz für Edelsteine.

Falke. Solche Gläser wurden für Gefäße, Schmuck und Einlagekästen verwendet. Fadenglasmosaik, 1. Jh. n. Chr., NI 2132.



*Falcon. Such glass was used for vessels, jewellery and inlay caskets. Mosaic glass, 1st century A.D., NI 2132.*

## *Valuable & Alternative Materials*

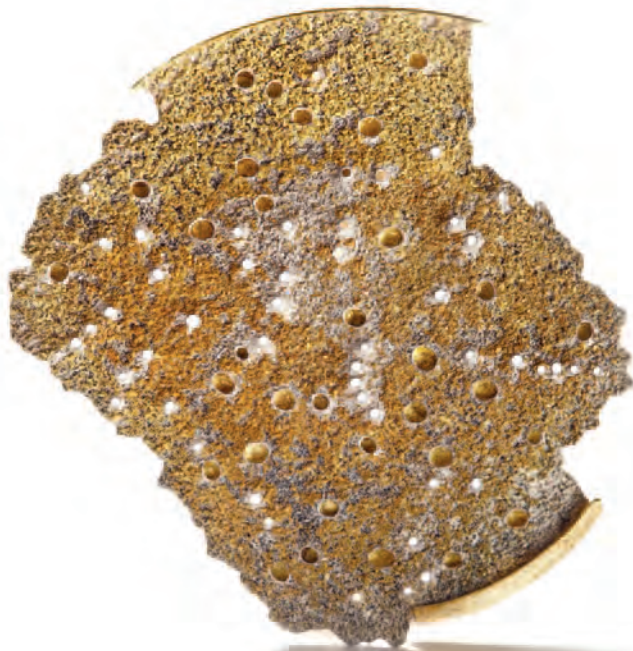
*The use of gold, silver, rock crystal or gems to make vessels and utensils bestowed on these an exclusive character. Simple containers became luxury articles when they were made of gold or silver. By the same token, it was possible for ordinary people to buy and donate inexpensive replicas made of clay, emulating the prestigious offerings of the aristocrats made of precious metal, bronze or marble. But the concept of value was also subject to change. Up until the 5<sup>th</sup> century BC, glass was an exotic and precious material that was imported from the Levant. As the manufacturing technique spread to the West, as of the turn of the era glass became a mass-produced commodity and coloured glass was often used as a cheap replacement for gems.*



82  
SKFK-2013-003  
Kaori Juzu  
„Such utter silence series #2“  
Brosche / *Brooch*  
Emaille, Kupfer und Silber /  
*Enamel, copper and silver*  
3 x 6 x 2,5 cm



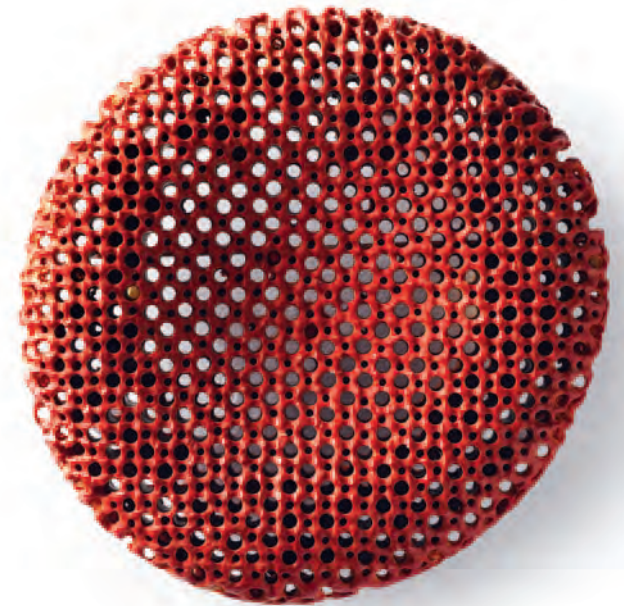
83  
SKFK-2015-001  
Malene Kastalje  
„No one knew when it would happen # 1“  
Fingerring / *Finger ring*  
Silikon und anderes / *Silicone and others*  
6 x 6,5 x 5,5 cm



84  
SKFK-2008-003  
Per Suntum  
„Gleamin in the golden“  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Gold und Stahl /  
*Silver, gold and steel*  
0,7 x 6,2 x 5,7 cm



85  
SKFK-2011-049  
Kaori Juzu  
„Not me, but storyteller # 3“  
Brosche / *Brooch*  
Emaille, Kupfer und 14 kt Gold /  
*Enamel, copper and 14k gold*  
11,2 x 8,4 x 3 cm



86  
SKFK-2008-004  
Per Suntum  
„Kytos/2“  
Brosche / *Brooch*  
Rekonstruierte Koralle und 18 kt Gold /  
*Reconstructed coral and 18k gold*  
6 x 6 x 1,6 cm





87  
SKFK-1976-026  
Jytte Kløve  
„Silent Ring“  
Fingerring / *Finger ring*  
925er Silber und 18 kt Gold /  
*925 silver and 18k gold*  
2 x 2 x 2 cm



88  
SKFK-1985-035  
Irene Griegst  
„Butterfly“  
Halskette / *Necklace*  
Gold und Diamant /  
*Gold and diamond*  
14,2 x 3 x 9,1 cm



89  
SKFK-1990-057B  
Agnete Dinesen  
Brosche / *Brooch*  
Porphy und Gold /  
*Porphyry and gold*  
8 x 4,5 x 1 cm



90  
SKFK-1990-057A  
Agnete Dinesen  
Brosche / *Brooch*  
Porphy und Gold /  
*Porphyry and gold*  
8 x 4,2 x 0,7 cm



91  
SKFK-2003-041  
Josephine Winther  
„Ruby Fruits“  
Halskette / *Necklace*  
Synthetischer Rubin, 18 kt Rotgold und Posamenten /  
*Synthetic ruby, 18k red gold and passementerie*  
3,5 x 6 x 94 cm



92  
SKFK-2006-054  
Irene Griegst  
„Olive branch“  
Halskette / *Necklace*  
18 kt Gold und 24 kt Gold /  
*18k gold and 24k gold*  
15 cm (Durchmesser / *Diameter*)



93  
SKFK-1985-054  
Irene Griegst  
„The Fly“  
Halskette / *Necklace*  
Gold und Opal /  
*Gold and opal*  
18 x 13 x 2 cm



94  
SKFK-1980-013  
Irene Griegst  
„Springtime“  
Halskette / *Necklace*  
Gold, Opal, Smaragd und orientalische Perlen /  
*Gold, opal, emerald and oriental pearls*  
12 x 12 x 5 cm



95  
SKFK-1983-023  
Irene Griegst  
Brosche / *Brooch*  
Gold und Opale /  
*Gold and opals*  
4,5 x 2,5 x 6,3 cm



96  
SKFK-2005-043  
Camilla Prasch  
„Verlängert Fünf“  
Armband / *Bracelet*  
Nylonschnur und Knöpfe /  
*Nylon cord and buttons*  
1,5 x 77 x 5,4 cm

## Schätze & Status

Die antike Gesellschaft war hierarchisch, aber diese Ordnung gründete wesentlich auf Leistung. So musste eine herausgehobene Stellung bei Griechen, Etruskern und Römern immer wieder bestätigt, der Anspruch auf eine Führungsposition durch besondere Tüchtigkeit nachgewiesen und öffentlich sichtbar gemacht werden. Besonders sinnfällig ließ sich das durch Denkmäler erreichen, die allen Mitbürgern vor Augen standen: kostbare Grabmäler und Weihungen an die Götter. Eine weitere Möglichkeit war die Zurschaustellung von Reichtum. Die Aristokratie untermauerte ihren herausgehobenen Status in gleicher Weise durch einen luxuriösen Lebenswandel, aufwendige Zeitvertreibe wie Sport oder Pferdezucht und durch das Tragen von exotischen Kleidern, wertvollem Schmuck oder prächtigen Paraderüstungen.

Der korinthische Helm weil Teil der Ausrüstung eines Hopliten, eines schwerbewaffneten griechischen Soldaten in archaischer und frühklassischer Zeit. Frühes 5. Jh. v. Chr., NI 4438.



*The Corinthian helmet was part of the equipment of the hoplite, the heavy-armed Greek soldier in Archaic and early Classical times. Early 5<sup>th</sup> century B.C., NI 4438.*

## Riches & Status

*Society in ancient times was hierarchical, but this order was essentially based on merit. So, with the Greeks, the Etruscans and the Romans, an elevated position had to be confirmed over and over again; claim to a leadership position had to be established on the basis of particular competence and made publicly visible. This could be achieved most manifestly with monuments that were there for all their fellow citizens to see: sumptuous tombs and sacrifices to the gods. Another possibility was to flaunt one's worldly goods. The aristocracy likewise demonstrated their elevated status with their extravagant lifestyle, indulgent pastimes such as sports or breeding horses and by wearing exotic clothes, valuable jewellery or magnificent parade armour.*



97  
SKFK-2018-005  
Torben Hardenberg  
„Circle Diamond“  
Brosche / *Brooch*  
Gold und Rohdiamanten /  
*Gold and rough diamonds*  
6 x 6 x 1 cm



98  
SKFK-2012-034  
Annette Dam  
„Environmental Genes“  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Korallen, Band und Beißring /  
*Silver, corals, ribbon and teething ring*  
13 x 10 x 3 cm



99  
SKFK-2006-016  
„Coup de foudre“  
Brosche / *Brooch*  
Silber, Gold, Weißgold, Platin und Rohdiamant /  
*Silver, gold, white gold, platinum and taffelcut*  
*rough diamond*  
1,5 x 4,6 x 5 cm





100  
SKFK-2008-005  
Per Suntum  
„As plain as it is“  
Brosche / *Brooch*  
Gold, Silber und Biometall /  
*Gold, Silver and Biometal*  
5 x 6 x 1 cm



© Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München  
Königsplatz 1  
80333 München  
1. Auflage 2020

ISBN 978-3-933200-28-0

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
Daten sind im Internet über <<http://dnb.de>> abrufbar.

Photonachweis  
Anders Sune Berg  
Thomas Damgaard  
Jeppe Gudmundsen  
Klaus Haag  
Andreas Heddergott  
Bjarne Bergius Hermansen  
Iben Kaufmann  
Dorte Krogh  
Renate Kühling  
Stig H. Pedersen  
Karen Pontoppidan  
Josephine Winther  
Statens Kunstfonds Arkiver

Wir haben uns bemüht, alle Photorechte einzuholen.  
Falls eines übersehen wurde, bitten wir um Meldung.

Redaktion  
Christian Gliwitzky, Jörg Gebauer

Übersetzungen  
Helen Clara Hemsley  
Natalie Vielsack

Gestaltung  
grafik brandner, Leutkirch im Allgäu

Druck  
Druckerei Marquart, Aulendorf





ISBN 978-3-933200-28-0